MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

326 (18.7.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234660

Montag, 18. Juli

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 326

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Friedenswille mit Vorbehalten

Besuch Poincarés in Belgien

Eine Grabrede

Der französische Ministerpräsident Poincaré, der Sonntag vormittag von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar zu einer längeren Unterredung empfangen wurde, der auch Vandervelde beiwohnte, hielt darauf in Laeken anläßlich der Einweihung des großen Grabdenkmals für den unbekannten auf belgischem Boden gefallenen französischen Soldaten in Anwesenheit des belgischen Königs und der Kabinettsmitglieder eine Rede, in der er auch auf die Erklärungen Vandervelde über den Bericht der Untersuchungskommission des Reichstags hinwies. Dann wandte er sich gegen angebliche deutsche Entstellungsversuche, die nach Meinung Poincarés dazu dienen sollen, eine Revision der Verträge vorzubereiten und wiederholte die ganze Geschichte des deutschen Ultimatums von 1914 an Belgien. Schließlich erklärte er, Frankreich und Belgien hätten aufrichtig den Weg von Locarno und Genf verfolgt. Die Erfüllung der Verpflichtungen seitens Deutschlands, wie in der vergangenen Woche in Königsberg, sei ein Zeichen der Entspannung. Nicht nur Vernunft und ein Gefühl der Menschlichkeit sei es, wenn Frankreich bestrebt sei, die Streitigkeiten mit dem deutschen Nachbarn zu beenden, sondern auch wohlverstandenes eigenes Interesse, nämlich der Wunsch nach Friedfertigkeit und Ruhe. Frankreichs Friedenswille schließe jedoch nicht aus, danach zu trachten, regelmäßig die Reparationszahlungen zu erhalten und Garantien der Sicherheit zu haben. Aber unter dem Vorbehalt dieser Bedingungen sei der französische Friedenswille so stark, daß er nicht durch Mißverständnisse und nicht durch Mißtrauen zu entmutigen sei.

Pariser Begleitmusik

Y **Paris**, 17. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Raymond Poincarés Rede am Grabe des belgischen unbekannten Soldaten in Laeken wird vom „Temps" zu einem außenpolitischen Ereignis ersten Ranges gestempelt. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Poincaré in dieser Rede sein Programm, das er als Außenminister antreten würde, in vollem Umfange entwickelte. Der Standpunkt des französischen Ministerpräsidenten wird in dem genannten Organ, das die Rede Poincarés bereits kommentieren konnte, als sie noch nicht gehalten war, insofern dem Briands gegenübergestellt, als der Ministerpräsident die Weiterführung der Politik von Locarno ausschließlich und allein von dem guten Willen Deutschlands abhängig macht.

Poincarés Urteil über die weitere Entwicklung der Politik von Locarno wird in dem Sinne vom „Temps" kommentiert, daß der französische Ministerpräsident jetzt im Gegensatz zu Briand alle weiteren Entscheidungen davon abhhängig machen werde, daß die Friedensverträge nicht angetastet würden. „Deshalb", so schreibt der „Temps", „hat Poincaré auf die Kriegsschuld Deutschlands und namentlich auf den Einbruch der deutschen Armee ins neutrale Belgien hingewiesen, deshalb entwickelteer in seiner Programmrede die geschichtlichen Vorgänge, die zur Verletzung der belgischen Neutralität führten. Der Ministerpräsident Frankreichs sprach die innersten Empfindungen der französischen Nation aus und war gleichzeitig ermächtigt, als Wortführer des heutigen Frankreich in Laeken am Grabe des unbekannten Soldaten zu sprechen.

Kein anderes Blatt, mit Ausnahme des „Temps", nimmt zu den Ausführungen Poincarés Stellung. Es wird jedoch in den aus Brüssel vorliegenden Meldungen auf

die wichtigen Unterredungen

hingewiesen, die der französische Ministerpräsident mit Vandervelde und dem Ministerpräsidenten Jaspar hatte. Diesen Besprechungen wohnte der französische Botschafter in Brüssel, Herbette, bei. Im Laufe der Konferenz, so wird dem „Temps" berichtet, ist über eine Reihe wichtiger Fragen, die Belgien und Frankreich betreffen, gesprochen worden. Wie ein anderes Abendblatt aus Brüssel sich melden läßt, wurde hauptsächlich zu deutsch-französischen und deutsch-belgischen Angelegenheiten Stellung genommen. Die Verhandlungen sollen auf diplomatischem Wege weitergeführt werden.

Die Rede Poincarés steht nicht im Gegensatz zu den

Ausführungen, die Kriegsminister Painlevé

heute in Nantes auf dem Kongreß des Nationalverbandes der französischen Kriegsverletzten machte. Painlevé sprang in letzter Stunde für den Außenminister Briand ein, dessen Gesundheitszustand noch nicht so ist, daß er der an ihn vor einigen Monaten ergangenen Einladung, auf dem genannten Kongreß zu sprechen, hätte Folge leisten können. Was Painlevé sagte, soll nach Mitteilungen des linksstehenden Abendblattes „Le Soir" Briands Zustimmung in vollem Umfange erhalten haben. Die Verherrlichung der Politik von Locarno bildete den Kernpunkt der Rede Painlevés. Doch ist zu bemerken, daß der Kriegsminister auf den Kriegsausbruch in der Weise anspielte, daß er Deutschland als den Angreifer bezeichnete. Man kann also beim besten Willen nicht konstatieren, daß Painlevé, der Linksrepublikaner, sich von dem konservativen Poincaré in der Auffassung über die Kriegsursachen nur um ein Jota entfernte.

Der heutige Tag hätte Briand Gelegenheit geben sollen, seine Stimme zu erheben und im Hinblick auf die Vollversammlung des Völkerbundes im September und auf die bis dahin noch zu führenden diplomatischen Verhandlungen mit Berlin der öffentlichen Meinung Aufklärung zu erteilen. Die Erkrankung Briands wurde am heutigen Tage besonders stark empfunden. In Laeken sprach der französische Ministerpräsident, der, wie im „Temps" erwähnt wird, die Zügel der Außenpolitik Frankreichs fest in Händen hält; in Nantes war Painlevé genötigt, dem Ministerpräsidenten gewisse Zugeständnisse zu machen.

Moskau in Wien

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Es wird immer unzweideutiger, daß die Wiener Schreckenstage, die die ganze Welt alarmiert haben, das Werk Moskaus gewesen sind, das durch Aufrichtung der Brandfackel im Herzen Europas oder gar, wenn alles nach Wunsch gegangen wäre, durch Errichtung der „Diktatur des Proletariatts" in Wien einen furchtbaren Gegenschlag gegen Westeuropa zu führen versucht zu haben scheint. Ehe wir im einzelnen alle die Beweise und Indizien anführen, die mit aller Deutlichkeit dafür sprechen, daß Moskau die Hand im Spiele hatte, sei daran erinnert, daß schon seit Jahr und Tag die Anklagen nicht verstummen wollten, daß Moskau in Wien eine Zentrale der bolschewistischen Propaganda für Mittel- und Osteuropa errichtet habe, wobei die offizielle russische Gesandtschaft in Wien eine mehr als zweideutige Rolle gespielt haben soll. So scheint seinerzeit auch das furchtbare Bombenattentat in der Kathedrale von Sofia von der Wiener Bolschewikenzentrale aus organisiert worden zu sein. Die österreichische Regierung ist wiederholt durch Kollektivschritte der Gesandten der Großmächte aufgefordert worden, diesem Treiben der Wiener-Moskauer Zentrale ein Ende zu machen, aber die Wiener Kriminalpolizei mußte immer wieder feststellen, daß alle Fäden, die sie verfolgte, schließlich hinter einer völkerrechtlich unantastbaren Türe, der Pforte der russischen Gesandtschaft, verschwanden. Immerhin hatte Moskau, als der Boden hier zu heiß wurde, eine Zeitlang seine Mordzentrale von hier fortgelegt, angeblich nach Prag; aber seit einiger Zeit hatten sich schon die Anzeichen gemehrt, daß der Sitz dieser Zentrale neuerlich nach Wien verlegt worden sei. Statt nun aber, wie die englische Regierung mit der Moskauer Verschwörerzentrale kurzen Prozeß zu machen, hat die österreichische Regierung, den kaum angeknüpften Handelsbeziehungen mit Rußland zuliebe, allzugroße Langmut gezeigt, die sich jetzt bitter gerächt hat.

Nun zu den Beweisen der Hand Moskaus in den Wiener Schreckenstagen!. Während des Schattendorfer Prozesses hatte schon die „Rote Fahne", die in der letzten Zeit überhaupt wieder einen sehr aggressiven Ton angeschlagen hatte, in immer steigendem Maße die Arbeiterschaft und die Bevölkerung aufzuhetzen gesucht, wobei sie es augenscheinlich darauf angelegt hatte, die „Arbeiterzeitung" zu übertrumpfen. Tatsächlich war durch die Agitation der beiden rivalisierenden roten Blätter, denen sich als dritter im Bunde noch der halbkommunistische „Abend" anschloß, und denen selbst einige linksdemokratische Organe, wie der „Tag" und der „Morgen" die Mauer machten, eine Verhetzung und Erregung eines Teiles der Bevölkerung herbeigeführt worden, daß Demonstrationen auf der Ringstraße wohl schon als impulsiver Ausbruch der Volksstimmung hätten angesehen werden können. Es kann heute wohl schon als feststehend angesehen werden, daß die sozialdemokratische Partei die Straßendemonstrationen nicht veranlaßt und nicht organisiert hat. Sie ist selbst durch die Ereignisse überrumpelt worden. In dieser Beziehung können wir den Versicherungen ihrer Parteiführer, daß sie die Demonstrationen anfänglich als einen spontanen Ausdruck der Volkserregung angesehen haben, — an deren Erzeugung allerdings ihre Parteipresse nicht ganz unbeteiligt war, — wirklich Glauben schenken. Denn wenn die Sozialdemokratie eine Ringstraßendemonstration gegen das Schattendorfer Geschworenenverdikt hätten veranstalten wollen, so hätten sie, nach früheren Erfahrungen, diese Demonstration nicht nur unter voller Aufrechterhaltung der Ruhe, sondern auch unter Aufgebot ganz anderer Massen veranstalten und damit eine wirklich eindrucksvolle und würdige Kundgebung machen können. Sie hätten hunderttausend Menschen auf die Beine gebracht, und zwar in aller Ruhe und Ordnung, statt der 8—12 Tausend, auf die die ursprüngliche Zahl der angeblich spontanen Demonstranten geschätzt wird. Aber waren es wirklich — spontane Demonstranten? Nein, nein und abermals nein! Der Putsch war vollkommen und bis in die kleinsten Einzelheiten von kommunistischer Seite vorbereitet. Schon die Anfangsziffer der Demonstranten gibt hier einen Fingerzeig. 8000 bis 12 000 Mann ist nach sicherer polizeilicher Schätzung das Maximum, was die Kommunisten in Wien auf die Straße bringen können. Daß die Sache von vornherein auf Gewalttätigkeiten angelegt war, geht auch daraus hervor, daß in den Zügen der Demonstranten, die sich von den äußeren Bezirken strahlenförmig dem Raume der Ringstraße zwischen Bellaria und Schottentor, mit dem Justizpalast, Parlament, Rathaus und Universität, näherten, die sonst üblichen Ordner vollkommen fehlten. Tatsächlich begannen auch sofort die Angriffe auf öffentliche Gebäude, wobei die Aufrührer augenscheinlich nach einem genauen Leitungsplan vorgingen. Angelegt war die ganze Sache offenbar darauf, daß dieser kommunistische Sturmtrupp nur den Kern der Aktion darstellen werde, aber einen Teil der sozialdemokratischen Massen dann mit hineinreißen werde. Der kommunistische Sturmtrupp war ganz nach den bekannten, von Moskau für solche Zwecke herausgegebenen Kampfanweisungen ausgerüstet. Selbstverständlich auch mit Schußwaffen. In dem Bericht des Bundeskanzlers ist ausdrücklich festgestellt, daß der erste Schuß erwiesenermaßen von einem Kommunisten namens Fiala auf die Polizei abgegeben worden ist! Daß Kommunisten die Akteure waren, geht auch daraus hervor, daß, als die Führer der Sozialdemokratie Bürgermeister Seitz beim Rathaus und Nationalrat Deutsch, der Obmann des republikanischen Schutzbundes, beim Parla-

Noch immer Verkehrsstreik in Wien

⊡ **Berlin**, 18. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir aus den Kreisen der hiesigen österreichischen Gesandtschaft soeben erfahren, ist für die Wiener Verwicklung die politische Lösung noch nicht gefunden. Der Verkehrsstreik hat noch nicht aufgehört. Der Sozialdemokratie scheint die Situation immer noch günstig, um politische Konzessionen herauszupressen. Diesen Forderungen widersetzt sich der Bundeskanzler Seipel mit unbeirrbarer Energie. Er hält an der Auffassung fest, daß vor der Beendigung des Streiks über derlei Konzessionen nicht zu verhandeln sei und daß der Platz für derartige politische Auseinandersetzungen von verfassungswegen das Parlament sei und bleibe. Somit dürfte, wie man hier annimmt, der Verkehrsstreik wohl noch 1—2 Tage dauern. Die Zeitungen allerdings sollen heute abend wieder erscheinen, soweit dazu die technischen Möglichkeiten noch vorhanden sind. Die „Reichspost" jedenfalls wird kaum noch herauskommen können. Bei den „Wiener Neuesten Nachrichten" ist es nicht sicher.

250 Verhaftungen - Greueltaten

⊡ **Berlin**, 18. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. wird aus Wien über Preßburg berichtet, die Zahl der Verhafteten beträgt über 250. Gegen die meisten wird nur die nklage wegen Widersetzlichkeit erhoben werden, ein Teil aber wird der Plünderung oder schwerer Körperverletzung angeklagt. 4 Brandleger wurden auf frischer Tat verhaftet, zwei andere Aufrührer wurden festgenommen, als sie auf Polizisten schossen. Von einem der höheren Polizeibeamten wird erklärt, daß sich unter den Verhafteten viele Kommunisten, aber auch Sozialdemokraten befänden. Es erscheint erwiesen, daß unter den Kommunisten eine große Anzahl russische und ungarische Emigranten waren. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden am Sonntag kommunistische Flugblätter verteilt mit dem Text: „Polizeihunde schießen weiter. Arbeiter bewaffnet euch!"

Zwischen Bürgermeister Seitz und dem Polizeipräsidenten Schober wurde ein Uebereinkommen über die neugeschaffene aus dem republikanischen Schutzbund rekrutierte Gemeindeschutzwache getroffen. 2000 Arbeiter wurden mit Pistolen ausgestattet. Ihr Wirkungskreis beschränkt sich auf städtische Objekte, Straßendienst wird diese neue städtische Schutzwache nicht verrichten.

Nachdem bisher in Wien Nachrichten nur durch das Mitteilungsblatt der Sozialdemokraten verbreitet wurden, haben jetzt auch die Christlich-Sozialen ein Blatt mittels Flugzeug nach Wien gebracht, das außerhalb gedruckt wurde. Es enthält eine Schilderung des Sturmes auf die Wachstube in der Nähe des Parlaments. Darin heißt es u. a.: „Solange die Munition reichte, vermochte sich die Wachmannschaft zu verteidigen, als aber die letzte Patrone verschossen war, wurde das Lokal gestürmt und drei Wachleute in bestialischer Weise niedergemetzelt. Der Rayoninspektor wurde in gräßlicher Weise verstümmelt. Die Leiche wies hunderte von Messerstichen auf, selbst die Augen waren herausgestochen. Einem anderen Sicherheitsbeamten, auf dessen Körper herumgetrampelt wurde, quoll das Eingeweide aus dem Bauch. Schließlich steckten die Demonstranten die Wachstube in Brand.

Wieder Eisenbahn-Notverkehr in Tirol

⊡ **Berlin**, 18. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B. Z." wird aus Innsbruck gedrahtet, die Nacht ist in Innsbruck völlig ruhig verlaufen. Die Streikleitung und der republikanische Schutzbund zogen sich widerstandslos zurück. Als Folge der Besetzung der Bahnanlagen konnte in den Morgenstunden der Eisenbahnnotverkehr wieder aufgenommen werden. Von heute mittag an sollte der Zugverkehr über Kufstein im fahrplanmäßigen Umfang wieder aufgenommen werden. Die Züge verkehren zunächst nur bis Innsbruck. Als wesentliches Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung wird ein Dienstbefehl des Bundesbahndirektors von Tirol betrachtet, der heute die strenge Aufforderung an die Bahnangestellten erlassen hat, den Dienst wieder aufzunehmen.

MARCHIVUM

ment die Menge zu beruhigen versuchten, sie von den Demonstranten — ausgepfiffen wurden. Ganz planmäßig und ganz nach bekanntem kommunistischen Rezept erfolgte auch das Steinbombardement gegen die berittene Polizei und der Bau der Barrikaden. Auch die Art, wie einige alleinstehende Polizeiposten von den Demonstranten „erledigt" wurden, entsprach genau der bolschewistischen Vollzugsanweisung.

Selbstverständlich war auch der Sturm auf den Justizpalast und dessen Inbrandsetzung nicht ein Spontanakt einer erregten Volksmenge, denn eine solche pflegt nicht gleich Brennmaterial, wie Benzinbomben usw. bei sich zu führen. Der Sturm auf den Justizpalast erfolgte auch nicht, weil er mit dem Schattendorfer Prozeß in irgendeinem Zusammenhang stand, er enthielt ja das Zivilgericht und nicht die Strafgerichtsämter. Sondern der Sturm auf den Justizpalast, der in unmittelbarer Nachbarschaft des Parlamentes am Schmerlingplatz gegenüber der Bellaria und dem Burgring liegt, war zweifellos planmäßig unternommen worden, um hier im Herzen der Stadt eine weithin lodernde Brandstätte aufzurichten. Die Demonstranten waren mit allem erforderlichen Rüstzeug versehen, um in wirkungsvollster Weise sofort das erstürmte Gebäude in Brand setzen zu können. Um den Brand sich auswirken zu lassen, setzten sie auch den Löschversuchen der Feuerwehr einen nachhaltigen Widerstand entgegen.

Der Schauplatz der Unruhen in Wien.

Es ist von einwandfreien Augenzeugen festgestellt worden, daß seit langem nicht ein so reger Verkehr von Autos und Personen nach der russischen Gesandtschaft stattgefunden hat, wie während der Kampfstunden auf der Ringstraße. Den ersten Sukkurs erhielten die kommunistischen Sturmtrupps auf der Ringstraße von dem gesamten Wiener Apachentum, das der Wiener Volksmund als „Plattenbrüder" bezeichnet, das in hellen Scharen herbeiströmte und auf Mord und Plünderung ausging. Autos wurden in den Straßen von diesen Strauchrittern mit vorgehaltenem Revolver angehalten, bei der Zerstörung der Geschäftsräume der Zeitungen „Reichspost" und „Wiener Neuesten Nachrichten" haben sie ihr Mütchen gekühlt, gleichzeitig aber auch in der Nachbarschaft Geschäfte geplündert. Scharen solcher Hultgane sollen auch wieder versucht haben, in die großen Wiener Ringstraßenhotels einzudringen. Viele Fremde sollen belästigt oder gar mißhandelt worden sein. Unter den Fremden in Wien ist daher eine Panik ausgebrochen. Auf lange hinaus wird der Fremdenverkehr in Wien einen schweren Schlag erlitten haben.

Als der kommunistische Umsturzplan dann zusammenbrach, weil die Masse der sozialdemokratischen Arbeiterschaft sich nicht provozieren ließ, trotz des in Strömen vergossenen Blutes, richtete sich die Wut der Kommunisten gegen die Genossen von der anderen Kuleur. Die Kommunisten, verstärkt durch lichtscheues Gesindel, haben am Samstag in dem Arbeiterviertel Hermals zeitweise eine Schreckensherrschaft aufgerichtet. Sie haben auch dort eine Wachstube gestürmt und angezündet, haben auch einen Sturmangriff auf Abteilungen des republikanischen Schutzbundes unternommen.

Nun ist wieder Ruhe eingekehrt. Die „Schlacht von Wien" ist die größte Straßendemonstration gewesen, die Wien in seiner Geschichte seit der Türkenbelagerung je erlebt hat. Auch was Wien nach dem Umsturz am Schlusse des Weltkrieges durchgemacht hat, die verschiedenen Stürme kommunistisch erregter Volksmassen auf das Parlament, der blutige Sonntag vor der Votivkirche und der Sturm des plündernden Mobs auf die innere Stadt am 1. Dezember 1922, war im Vergleich mit der Straßenschlacht vor dem Justizpalast eine Bagatelle. Leider besteht die Gefahr, daß diese zunächst innerpolitische Angelegenheit zu einer Sache der Weltpolitik werden wird. Dann werden erst die wirklichen Folgen für das wahrlich genug gequälte Deutsch-Oesterreich eintreten.

Dr. Gr.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Baden

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden, versammelte am Sonntag vor der Sommerpause noch einmal den geschäftsführenden Ausschuß, die Ortsgruppenvorsitzenden, sowie die engeren Fachausschüsse zu einer allgemeinen politischen Aussprache auf der Molkenkur in Heidelberg. Der Besuch war aus allen Teilen des Landes überaus stark.

Der Landesvorsitzende Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte sodann dem Generalsekretär Wolf das Wort zu einem Vortrag über „Organisatorische Rückwirkungen der badischen Wahlrechtsvorlage". Der Redner führte eingangs den Nachweis, daß es nicht staatspolitische Gesichtspunkte waren, die diese Gesetze veranlaßt haben; nur parteitaktische Momente hätten zu seiner Entstehung geführt. Eingehend gab Herr Wolf sodann die Richtlinien für die Umstellung der Organisation bekannt und schließt mit dem Wunsche, daß die Deutsche Volkspartei in Baden auch diese Feuerprobe siegreich bestehen möge. Dem Redner dankte reicher Beifall.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zeichnete in großen Strichen die außenpolitische Entwicklung seit dem Frühjahr 1927. Das Kabinett habe ferner einen umfangreichen Arbeitsstoff bewältigt; bei der Verabschiedung der Novelle zum Aufwertungsgesetz wie auch bei dem Liquidationsschädengesetz habe die Deutsche Volkspartei versucht, bestehende Härten im Rahmen des Möglichen zu mildern. Mit allem Nachdruck sei die Partei für die beschleunigte Regelung der Beamtenbesoldungsreform eingetreten. Dr. Curtius wandte sich sodann dem aktuellen Wirtschaftsproblem zu unter besonderer Berücksichtigung des Ergebnisses der Weltwirtschaftskonferenz. Auf sozialpolitischem Gebiet bedeute die Einführung der Arbeitslosenversicherung ein großes gesetzgeberisches Werk, das die Beachtung der Welt gefunden habe. Uebergehend zum Reichsschulgesetz gab Dr. Curtius einen historischen Rückblick über die Entstehung der Gesetzesvorlage und begründete die Stellungnahme der deutschvolksparteilichen Minister in dieser Frage unter besonderer Berücksichtigung der Erhaltung der Simultanschule in Baden und den anderen südwestdeutschen Ländern. Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers wurden mit großer Zustimmung und lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach einer kurzen Pause trat man in die Aussprache ein. Rechtsanwalt Steinel wies auf die Notwendigkeit hin, daß die Räumungsfrage des besetzten Gebietes eine baldige Erledigung fände. Die durch die Arbeitslosenversicherung neu geschaffenen Behörden müßten ganz besonders auf eine sparsame Verwaltungswirtschaft hingewiesen werden, damit die von der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberschaft geleisteten Beiträge auch ihrer wirklichen Bestimmung zugeführt würden. Es sei dringend erforderlich, daß in der Kriegsbeschädigtenfürsorge eine Verbesserung der Bezüge eintrete. Herr Stoeß jr. behandelte sodann die Frage der Zollgesetzgebung. Landtagsabg. Obkircher erinnerte an das 50jährige Bestehen der Simultanschule in Baden und wies auf die drohenden Gefahren für die Simultanschule hin. Die Deutsche Volkspartei habe vor wenigen Wochen eine klare Stellungnahme von der badischen Regierung über ihre Haltung zur Simultanschule verlangt und erfreulicherweise habe sich der gesamte Landtag mit Ausnahme des Zentrums für die Erhaltung der Simultanschule eingesetzt. Die eigentlichen Schwierigkeiten in dieser Lage liegen in der Reichsverfassung und dem von den Parteien der Weimarer Koalition damals geschaffenen Schulkompromiß, das wir der Sozialdemokratie und der Demokratischen Partei verdanken. Man möge die Regelung den Ländern überlassen. Der Redner sieht in diesem Weg keine Schwierigkeiten und glaubt, daß die Simultanschule im Rahmen der Reichsverfassung bestehen bleiben kann. Man möge sich davor hüten, Schul- und Kulturkämpfe in die Gemeinden hineinzutragen. Die Deutsche Volkspartei in Baden sei den Reichsministern Dr. Stresemann und Curtius dankbar für ihre Stellungnahme im Reichskabinett. Leider sei in weiten Kreise des Reiches die badische christliche Simultanschule weder bekannt noch in ihrer Bedeutung erkannt. Mit einer Sperrfrist sei uns nicht gedient. Die Simultanschule müsse in Baden erhalten bleiben.

Handelskammerpräsident Venel sprach dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Vertrauen der Wirtschaft aus und dankte ihm für die Energie und Arbeitskraft, mit dem er sein schweres Amt ausübte. Landtagsabg. Bauer setzte sich in warmen Worten für die Erhaltung der badischen Simultanschule ein und unterstützte aufs nachdrücklichste die Ausführungen Obkircher's. Fabrikant Freudenberg-Weinheim wandte sich dem Gebiet der Wirtschaftsfragen zu und glaubt, daß das was in maschineller Rationalisierung möglich gewesen wäre, jetzt erreicht sei. Nun komme es aber auf die Rationalisierung der Menschen an. Der Redner belegt seine Ansicht mit außerordentlich interessanten Zahlenbeispielen aus Amerika und mit dem Entschluß, daß höhere Arbeitsleistung naturgemäß auch höhere Löhne erzeuge. Besondere Anerkennung zollte er den deutschen Unterhändlern bei Regelung des deutsch-französischen Handelsvertrages. Verleger Dr. Schulze-Heidelberg behandelte das Gebiet der Steuergesetzgebung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius ging in einem ausführlichen Schlußwort auf die Darlegungen der einzelnen Debattenredner ein. Folgende

Entschließung

wurde einstimmig angenommen:

„Geschäftsführender Ausschuß, Ortsgruppenvorsitzende und Fachausschüsse der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, danken dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, daß er sich sowohl bei der Novelle zur Aufwertung, wie auch beim Liquidationsschädengesetz bemüht hat, vorhandene Härten im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches zu mildern. Die Initiative der Deutschen Volkspartei in der Frage der Beamtenbesoldungsreform wird dankbar anerkannt.

Ganz besonders freudig und mit Genugtuung begrüßt die Versammlung die Haltung der Herren Reichsminister Dr. Curtius und Stresemann bei Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes. Wenn auch eine eingehende Beratung des Entwurfes infolge der Kürze der Zeit seit der Veröffentlichung nicht möglich war, so weist die Deutsche Volkspartei Badens schon heute mit aller Entschiedenheit darauf hin, daß für sie ein Reichsschulgesetz, durch das die Simultanschule in Baden gefährdet wird, unannehmbar ist. Sie wird sich mit der Reichstagsfraktion gemeinsam mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß die auf historischer Grundlage und jahrzehntelanger Erfahrung aufgebaute Simultanschule in Baden, wie auch in den anderen südwestdeutschen Ländern, erhalten bleibt."

Unter Dankesworten an die Erschienenen schloß der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, nach fünfstündiger Dauer um 15 Uhr die Sitzung. Ein gemeinsames Mittagessen vereinte dann noch die Teilnehmer.

Letzte Meldungen

Große Unwetterschäden in Berlin

⊡ **Berlin**, 18. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das schwere Unwetter, das heute nacht und am gestrigen Abend über Berlin niederging, hat wiederum großen Schaden angerichtet. Ganze Straßenzüge, Kellerräume und niedrig gelegene Wohnungen waen unter Wasser gesetzt worden. Vor allem der Süden Berlins ist diesmal betroffen worden. Gegen 3 Uhr wurden mehrere Löschzüge der Feuerwehr nach dem Flughafen Tempelhofer Feld gerufen. Dort war die große betonierte Startbahn völlig überschwemmt, teilweise stand das Wasser bis zu ¾ Meter hoch. Da im Flughafen noch keine Kanalisation vorhanden ist, so mußte die Feuerwehr versuchen, die überschwemmten Flächen auszupumpen. Die Flugzeuge, die heute früh abgehen sollten, konnten zum Teil nur mit großer Verspätung starten. Die Fluggäste wurden in Omnibussen direkt an die Kabinen der Apparate gebracht.

Schiffszusammenstoß

— **Kopenhagen**, 18. Juli. Der deutsche Dampfer „Karl Rehmer" kollidierte im Sund mit einem norwegischen Dampfer. Die 14 Mann starke Besatzung erreichte in Rettungsbooten die dänische Küste. Der Versuch, den Dampfer nach der Küste abzuschleppen, mißlang, da er versank.

Zwei Soldaten vom Blitz getroffen

— **Zabern**, 18. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter suchten zwei Soldaten vom Zaberner Jägerbataillon Schutz unter einem Baum. Plötzlich wurden sie von einem Blitzstrahl getroffen; den einen traf's an der Kehle, der andere ist an den Beinen gelähmt. Der Zustand der beiden Verunglückten ist ernst.

Ein Deutscher in Schanghai verhaftet

— **Paris**, 18. Juli. „Newyork Herald" meldet aus Schanghai, daß bei der Haussuchung der Sowjetbank der Rechtsanwalt der Bank, ein Deutscher namens Wilhelm, der gegen die Haussuchungen Protest erhoben habe, verhaftet worden ist.

• **Ein Rittergut als Geschenk für v. Hindenburg.** Die Kriegervereine und die Stahlhelmgruppen des Kreises Rosenberg in Westpreußen haben beschlossen, dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu seinem bevorstehenden 80. Geburtstag das Stammgut der Familie v. Hindenburg, das im Kreise Rosenberg gelegene Rittergut Neudeck als Ehrengabe zu schenken.

Am Kibo und Meru

Afrikanische Wanderungen

Von Dr. Hans-Peter Illner

...pora mutantur — man sagt, es gebe heute keinen afrikanischen Saferizauber mehr. Die „alten Afrikaner" behaupten es wenigstens, und wenn sie ihre Fußmärsche von früher mit Trägerkolonne und Zelt zum Vergleich heranziehen, mögen sie wohl recht haben. Denn heute nimmt man sich ein Lastauto, packt Koffer und Boys darauf, eine Plane schützt tagsüber gegen die Sonne, nachts dient der Wagen als Zelt. Für den, der sie sucht, bleibt aber auch heute noch Romantik genug übrig. Besonders in der Regenzeit werden die Wege grundlos, man steckt buchstäblich im Dreck fest, und wenn etwa beim Durchfahren eines Flusses der Magnet Wasser schluckt, dann soll der beste Ford-Motor nicht mehr ziehen — sagt man. Wer gar eine Wagenmarke fährt, die nicht überall gebräuchlich ist, der mag durch ganz Tanganyika und angrenzende Landesteile wandern, um ein passendes Ersatzteil zu bekommen.

So luxuriös reist aber heute noch nicht jeder, am allerwenigsten der Deutsche, der mit weniger Habe dem wirtschaftlichen Elend daheim entflieht und hier in seine alte Heimat — nach fünf- oder zehnjähriger Verbannung — zurückkehrt oder als Neuling anfängt. Der ist nach wie vor auf seine Gevatter Beine angewiesen und — auf Gelegenheiten. Da thront man denn etwa hoch oben auf Kisten und Kasten, Drahtrollen oder Wellblechplatten und schaukelt durch die Wildnis. Und wo ein neu beginnender Nachbar mitten im Busch noch keinen Autoweg geschlagen hat, da kämpft man sich nach wie vor durch das übermannshohe Gras, das vom eben nachlassenden Regen trieft, und wird naß bis auf die Haut. Weiter gehts ja doch nicht.

Wie dem auch sei, das Wesentliche und sich in seiner Schönheit Gleichbleibende ist die Landschaft. Weit ist die Steppe, die Brände haben sie kahl gefegt, und der erste Regen lockt einen saftiggrünen Teppich hervor; das wellige Land unseres vulkanischen Gebietes bietet dem Auge sanfte Linien, wechselnde Lichter und Schatten, und wie in einem großen Theater bilden die Riesenberge nach fast allen Seiten den Abschluß. Im Osten ragt der weiße Schneehelm des Kibo gerade noch über den vorgelagerten Schira-Kamm, dessen tiefeingeschnittene Quertäler zwischen den halbbeleuchteten Graten in tiefem Schatten liegen. Deutlich hebt sich der grüne Waldgürtel vom darüberliegenden grauen Gestein ab. Gegenüber steigt der Meru violett aus dem gelblichen Abendhimmel, im Norden neigen in dunstiger Ferne Longido und Erok ihre dunklen Häupter zueinander. Weit dehnt sich die grüne Fläche zu Füßen unseres Hügels und der Galeriewald des Flusses zieht sich als schmaler Streifen von Osten nach Westen an uns vorbei und zeigt uns den Lauf des Engare Nairobi-Süd.

Das Wild hat sich mit beginnendem Regen wieder in die Steppe zurückgezogen, weit und breit ist nichts zu sehen und nur einige herumliegende Schädel erzählen, daß hier ein Löwe ein Zebra, dort ein junges Gnu, da eine Elenantilope geschlagen hat.

Vor zwei Jahren war hier noch eine Steppe, ein Lehmhaus am Fuße unseres Hügels war ein spärlicher Rest einer Burensiedlung, deren Besitzer sich in den Kämpfen des großen Krieges als treuer Waffengefährte Lettow-Vorbecks einen bedeutenden Namen gemacht hat: Piet Nieuwenhuizen. Er wurde dafür von den Engländern vertrieben, sein Besitz verschleudert — allen Deutschen ging es so. Nun hat ihn ein deutscher Pflanzer von einem Neutralen gekauft, noch nicht zwei Jahre sinds, seit wir uns von Englands Gnaden wieder hier ansiedeln dürfen, und aus der kahlen Steppe ist ein großes Stück herausgeschnitten und in einen sauberen Garten verwandelt. Ein schweres Stück Arbeit kostets hier; monatelang dürrt ein heftiger Wind das Land aus, nur ein Netz von Bewässerungsgräben hält die jungen Kulturen am Leben. Aber sie gedeihen trotz aller Unkenrufe der Besserwisser, frisch und grün stehen 45 000 Kaffeebäumchen, jetzt etwa ¾ Meter hoch, und sollen im nächsten Jahre die erste Ernte bringen. Wenn dann die zwischenstehenden Schattenbäume erst hochgekommen sind und im Verein mit dem jung angepflanzten Wald den nötigen Schutz vor dem Winde gewähren, werden diese 200 Morgen — ein Anfang und geringer Teil des über 6000 Morgen großen Besitzes — ein stolzes Zeichen deutschen Fleißes und unerschütterten Wagemutes bilden. Möge der schwarze, regenspendende Gott der Massais hier dem bösen, roten, sengenden Gotte den Sieg abgewinnen.

Das Haus ist eine rechte Heimstätte deutschen Lebens, echter deutscher Kultur hier draußen. Der massive Steinbau, der sich langsam mit grünem Schmuck berankt, liegt hinter einem weiten Garten, dessen tropisch bunte Blumenbeete weithin leuchten. Drinnen überrascht das „Zebrazimmer". Zebrafelle als Stubendecke, Zebrafelle als Stuhlbezüge. Gewiß ist aus der Not eine Tugend gemacht, die vorwitzigen Tiere kamen in große Herden zum nahrhaften Mais und dem frischen Wasser zwischen den Kaffeereihen, und das kann der geduldigste Pflanzer ebensowenig vertragen wie die heimische Hausfrau Hühner im Blumengarten. Ueberdies ist Zebrafleisch besser als sein Ruf, als Braten oder Rauchfleisch gleich gut zu schätzen. Aber der Zimmerschmuck bleibt eigenartig, und wenn die Deckenbalken unter den schwarzweißen Fellen eben zufällig rot gestrichen sind, so kann da keine englische Verwaltung Einspruch erheben — im Freien sind deutsche Fahnen verboten. Und die deutschen Mostrichleute (sich weiß nicht, ob Dr. Colin Roß bei seinem Aufenthalt dort gewesen ist) mögen sich ruhig darüber ärgern, wie über den Alten Fritzen, der ein paarmal zwischen allerlei Jagdtrophäen und heimischen Erinnerungen im Zimmer hängt.

Wißt Ihr daheim, was es heißt, wenn in einem Hause hier draußen mitten in Steppe oder Busch eine rechte deutsche Musik gemacht wird? Wenn man nicht nur sämtliche Shimmys und sonstige Negertänze auf gräßlichen Grammophonen hört? Wenn Menschen nach all den Mühen des Tages mit Wasser und Sonne, nach all dem Aerger mit schwarzen Arbeitern und weißen Nachbarn oder Behörden noch Zeit und Kraft finden für die alten vertrauten Weisen von Schubert oder die gewaltigen von Beethoven? — Aber das Erstaunlichste ist mir doch das Bücherzimmer geblieben. Ein winziger Raum — Sparsamkeit ist die oberste Wiederaufbautugend — voll von Büchern, und die alten Studentenbilder und -zeichen mitsamt der Galerie langer Pfeifen machen ihn erst zu einem richtigen deutschen Studierzimmer. Da ist wohl kein Gebiet des deutschen und afrikanischen Lebens, das nicht wenigstens in Hauptwerken vertreten wäre.

Nicht jedes deutsche Haus sammelt in sich diese Fülle an Schaffenskraft, Arbeitslust und geistigem Gut, doch hat jedes seinen besonderen Anker, mit dem es am Deutschtum festhängt. Und es sind schon eine ganze Menge hier, besonders rings um den Kilimandjaro. Alle kämpfen sie noch schwer um ihr Dasein, und Vieles fehlt noch zu einer deutschen Gemeinde. Wo ist die Kirche, wo die Schule? Sie werden sichs aus eigener Kraft erarbeiten müssen. Deutsche Verzichtfreudigkeit und englischer Betrug haben sie arm gemacht — wer hilft ihnen, wenn sie's nicht selber tun? Nur soll die Heimat sie nicht vergessen, damit ihr wiederum all diese deutsche Kraft nicht verloren geht!

MARCHIVUM

Mannheim und die Reichsbahn

Die dauernde Benachteiligung der Oberrheinschiffahrt durch die Tarifpolitik der Reichsbahn - Ungleiche Waffen im Existenzkampf

Zu der Karlsruher Besprechung badischer Verkehrsfragen erhalten wir nachstehende Zuschrift, die unsere Kritik an der Haltung der Reichsbahn in unserer wirtschaftlichen Wochenübersicht nicht nur bestätigt, sondern noch einen tiefen Einblick in die Hintergründe der eigenartigen Politik der Reichsbahn gewährt.

Die Besprechung von Vertretern der Badischen Wirtschaft mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Herrn Dr. Dorpmüller, kann bei den daran beteiligten Vertretern der Mannheimer Schiffahrts- und Hafeninteressen wohl nur ein Gefühl der Bitterkeit darüber ausgelöst haben, wie wenig sich die maßgebenden Stellen der Reichsbahn auf den Kernpunkt der Klagen der badischen Häfen über die Tarifpolitik der Reichsbahn einzustellen verstehen, oder vielleicht besser gesagt, sich einzustellen gewillt sind. Man kann oder will nicht begreifen, daß es sich bei dem jahrelangen Kampf der Rheinschiffahrt gegen die einseitig orientierte Reichsbahntarifpolitik

nicht nur um die Interessen des Hafens Mannheim, sondern auch um jene von Karlsruhe und Kehl, ja darüber hinaus sogar um Existenzfragen der deutschen Rheinschiffahrt selbst

handelt. Es macht beinahe den Eindruck, als ob es der Reichsbahn AG. vollständig gleichgültig wäre, wenn die Rheinschiffahrt, infolge der fortdauernden Entziehung von Transportgut durch alle möglichen Bahnausnahmetarife immer mehr geschwächt, schließlich vor dem Ruin stände, sofern nur der Hafenverkehr von Hamburg und Bremen gedeiht. Daran, welche Kapitalien in der Flotte und in den Landanlagen der deutschen Oberrheinreedereien und in den Hafenanlagen und Umschlagsvorrichtungen der badischen Hafenstädte und des badischen Staates investiert sind und bei sinkendem Verkehr der Entwertung anheimfallen, denkt man bei der Zentralstelle der Reichsbahn in Berlin anscheinend nicht. Man weiß wahrscheinlich auch zu wenig von der gewaltigen Rolle, die der Rheinstrom, diese mächtigste und leistungsfähigste Binnenwasserstraße des Reichs, für die Entwicklung der süddeutschen Wirtschaft in der Vergangenheit gespielt hat und heute noch spielen könnte, wenn

seine Bedeutung nicht systematisch durch den übermächtigen Konkurrenten Reichsbahn geschmälert

werden würde. Seitdem die Reichsbahn Aktiengesellschaft geworden ist, sind deren Organe so sehr vom „kaufmännischen Geist" erfüllt, daß sie in rücksichtsloser Ausnützung aller durch die Monopolstellung der Reichsbahn gegebenen Mittel über die Lebensbelange der Binnenwasserstraßen zur Tagesordnung übergehen; dabei geht die Reichsbahn sogar so weit, daß die Güterämter im Auftrag der einzelnen Reichsbahndirektionen bei den Interessenten im Oberrheingebiet Erhebungen darüber anstellen, welche Mengen noch über den Rhein befördert werden und nach welchen Bestimmungsstationen, um je nach dem Ergebnis dieser Recherchen, den betr. Verfrachtern die Beantragung von Bahnausnahmetarifen nahe zu legen.

In Karlsruhe hat Herr Generaldirektor Dr. Dorpmüller wiederum die Seehafenausnahmetarife lediglich als Wettbewerbsmaßnahmen gegen Antwerpen-Rotterdam und gegen die ausländischen Umgehungsstrecken hingestellt; es ist schade, daß bei derartigen Verhandlungen keine Gelegenheit gegeben ist, im Einzelnen **den Beweis dafür zu erbringen, daß die Reichsbahn beim vernünftigen Zusammenarbeiten mit der Binnenschiffahrt und ganz speziell mit der Rheinschiffahrt den Wettbewerb der ausländischen Bahnen viel wirkungsvoller und mit viel geringeren Opfern bekämpfen könnte, als mit Bahntarifen, die einseitig**

auf Hamburg und Bremen eingestellt sind

und trotz ihrer ganz abnorm niedrigen Sätze einen Schlag ins Wasser bedeuten, weil die ausländischen Bahnen sich die Kampftarife der Reichsbahn doch auch nicht ruhig gefallen lassen. Von der großen Zahl sonstiger Ausnahmetarife aber, bei denen ganz gewiß kein Wettbewerb ausländischer Eisenbahnen in Betracht kommt, die aber der Rheinschiffahrt Hunderttausende von Tonnen Transportgut entziehen, sprach Herr Generaldirektor Dr. Dorpmüller nicht. Es soll nicht darüber diskutiert werden, ob diese Tarife seitens der Reichsbahn aus Wettbewerbsrücksichten gegenüber der Binnenschiffahrt oder auf Antrag von Interessenten geschaffen worden sind. In letzterem Falle wäre es immerhin nicht uninteressant feststellen zu können, inwieweit solche Interessenten-Anträge auf die obenerwähnten Anregungen von Reichsbahnstellen zurückzuführen, oder dem an sich leicht begreiflichen Gedanken entsprungen sind, daß man nicht nötig hat, die Wasserstraße zu benützen, wenn man den rascheren und sicheren Bahnweg zu einem Ausnahmetarif, der nur wenig teuerer ist, als die Beförderung über den Wasserweg, oder letztere vielleicht sogar noch unterbietet. Solcher Gedankengang ist aber erst möglich geworden, seitdem die Reichsbahn selbst die Hand dazu bietet, daß bald jede größere Fabrik, die monatlich einige hundert Tonnen Güter zu verfrachten hat, Ausnahmetarife beantragen kann, sofern sich nur irgend ein Argument finden läßt, um der Reichsbahn den Antrag plausibel zu machen. Die wirtschaftliche Auswirkung eines solchen Systems, die in der Bevorzugung der Großverfrachter gegenüber den mittleren und kleinen Betrieben, die die Normalfrachten zu zahlen haben, liegt, wird ebensowenig beachtet, wie die tiefgreifenden wirtschaftlichen Verschiebungen als Folge der Seehafenausnahmetarife und des Staffeltarifsystems.

Den Großverfrachtern erscheint dieser Standpunkt der Reichsbahn wohl sehr angenehm, sie denken aber nicht daran, daß

die Reichsbahn die Einnahmeausfälle aus den Ausnahmetarifen nur deshalb leichter tragen kann, weil ihre Kassen durch die hohen Frachteinnahmen aus Nahentfernungen gut gefüllt sind.

Diese Frachtbelastung der Nahentfernungen wird aber von der großen Masse der Verfrachter getragen. Durch die Beschlüsse der ständigen Tarifkommission des Ausschusses der Verkehrsinteressenten vom 29./30. Juni (vergl. „Neue Mannheimer Zeitung" Nr. 303 vom 5. ds. Mts.) sind allerdings gewisse Erleichterungen hinsichtlich der Nahfrachten durch Abstaffelung der Abfertigungsgebühren auf Entfernungen bis zu 100 Kilometer genehmigt worden und daneben noch eine allgemeine prozentuale Ermäßigung der Wagenladungsklassen A bis D; die neuen Tarife werden am 1. August in Kraft treten. Für die Wirtschaft bedeutet diese Tarifreform — die eigentlich gar keine Tarifreform, sondern nur eine Milderung von Härten in ungenügender Form darstellt — nur die Erfüllung eines kleinen Teils der Wünsche, die durch den Einfluß des Staffeltarifsystems bisher laut geworden sind.

Die Rheinschiffahrt und die Interessen der Oberrheinhäfen aber sind bei der Tarifreform nicht nur leer ausgegangen, sondern werden eher noch weiter geschädigt.

Wohl kann die, wenn auch geringe Ermäßigung der Abfertigungsgebühren im doppelt gebrochenen Verkehr über den Rhein bei einem Transport von Heidelberg über Mannheim—Duisburg nach Bochum eine Kleinigkeit ausmachen, aber dieser kleine Vorteil wird mehr wie ausgeglichen durch die prozentuale Ermäßigung der Wagenladungsfrachten der Klassen A bis D; denn z. B. bei einem Wagenladungsgut der Klasse B wirkt sich die 7prozentige Ermäßigung aus der Gesamtfracht Heidelberg—Bochum mit 24 Pfg. pro 100 Kilogramm aus, während die prozentuale Ermäßigung bei der Bahnfracht Heidelberg—Mannheim und Duisburg—Bochum nur 7 Pfg. ausmacht.

Die Differenz muß die Rheinschiffahrt durch entsprechende Herabsetzung ihrer Rheinfracht ausgleichen; die Tarifreform bedeutet also für die Rheinschiffahrt eine neue Beeinträchtigung ihrer Rentabilität.

Die Verhandlungen in Karlsruhe haben wiederum gezeigt, daß es kaum einen Zweck hat, mit der Reichsbahn über einzelne Tarifanträge zu Gunsten der Schiffahrt zu verhandeln, so lange nicht ein Umschwung in der grundsätzlichen Einstellung der Reichsbahn zu der Rheinschiffahrt erreicht worden ist. Es muß in erster Linie gelten, der Reichsbahnverwaltung klarzumachen, daß

für die süddeutsche Wirtschaft das Fortbestehen einer leistungsfähigen Schiffahrt auf dem Rhein lebenswichtig

ist und daß deshalb mit den bisherigen Methoden, durch die dem Rhein Transportgut entzogen worden ist, endlich Schluß gemacht werden muß. Die Waffen im Existenzkampf der Rheinschiffahrt gegen die Reichsbahn sind so ungleich, daß die Rheinschiffahrt allein diesen Kampf nicht führen kann. Hier müßten sich das Reich, die süddeutschen Staaten und auch die süddeutschen Industrie-Verbände hinter sie stellen.

Hoffentlich gelingt es recht bald, Wandel zu schaffen, bevor die Rheinschiffahrt vollständig ruiniert ist.

Städtische Nachrichten

Motorrad-Unfug

Wenn man die Polizeiberichte verfolgt und die Klagen der Bewohner der Stadt hört, so kann man mit Recht behaupten, daß die Benützung dieses Beförderungsmittels zu einem Unfug ausgeartet ist.

Das Motorrad ist für Geschäftszwecke, auch als Transportrad, ein zweckmäßiges und schnelles Beförderungsmittel; diese Art der Benützung ist aber die weitaus kleinere, überwiegend wird es von unreifen Jünglingen zum Spazierenfahren benützt. Man kann beobachten, daß diese Spazierfahrten in der inneren Stadt stattfinden und daß der Hauptlärm, den diese Fahrzeuge verursachen, in den Abendstunden beginnt, wo von Geschäftsfahrten keine Rede sein kann, vielmehr das Motorrad benützt wird, um den weiblichen Sozius ins Freie zu entführen. Je mehr nun bei solchen Fahrten das Rad, von dessen innerem Mechanismus der Jüngling oft keine Ahnung hat, knattert und je größer die Zahl der Fehlzündungen ist, desto höher steigt der kühne Jüngling im Ansehen bei seinem Sozius.

Die Straßen der Stadt sind aber nun nicht dazu da, um durch diesen Unfug die Bewohner zu gefährden und zu belästigen. Man spricht sogar von einem Motorradsport, um eine gewisse Berechtigung für diesen Unfug zu konstruieren. Sport treiben doch höchstens die, die im Dauerlauf sich vor diesen Fahrzeugen in Sicherheit bringen, nicht aber der Fahrer und sein weiblicher Sozius. Wie kann dem Uebel, und es ist zum Uebel geworden, abgeholfen werden?

1. Zunächst wären alle Motorräder von der Benützung auszuschließen, die störendes Geräusch und Geruch verursachen, denn so wie man fast lautlos laufende Autos bauen konnte, so wird es der Industrie auch möglich sein, fast lautlos laufende Motorräder zu konstruieren. Die Ursache des Lärms ist meist die Unerfahrenheit des Fahrers.

2. Für die Erteilung des Führerscheins wäre nicht nur die genaue Kenntnis des Motors zu fordern, sondern eine Altersgrenze festzusetzen, die die Gewähr bietet, daß der Fahrer schon ein Verantwortungsgefühl besitzt. Vollendung des 25. Lebensjahres dürfte die richtige Grenze sein, dann würden mit einem Schlage die unreifen Jünglinge, über die allseitig geklagt wird, ausgeschaltet.

3. Das Fahren mit Motorrädern in der inneren Stadt wäre grundsätzlich zu verbieten. Ausnahmen dürften nur für Geschäftszwecke in stets widerruflicher Weise zugelassen werden. Die Notwendigkeit wäre besonders scharf zu prüfen und diese Räder durch ein gut erkennbares Abzeichen kenntlich zu machen, damit der Schutzmannschaft die Kontrolle möglich ist.

4. Im ganzen Stadtgebiet wäre eine geringe Geschwindigkeit vorzuschreiben und mit Stoppuhren dauernd zu kontrollieren.

Die Durchführung dieser Maßnahmen müßte mit aller Strenge geschehen, denn nur zahlreiche Strafzettel werden die vielfach anarchisch veranlagten Fahrer zwingen, sich der im Interesse aller notwendigen Ordnung zu fügen. Was durch rücksichtsloses Durchgreifen im sonstigen Straßenverkehr gelungen ist, wird und muß sich auch im Verkehr mit Motorrädern erreichen lassen.

*

* **Schiffsunfall.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr fuhr das Privat-Motorboot „Susanna" in der Nähe des Strandbades bei der Reißinsel gegen einen Schleppzug und kenterte. Das Boot sank sofort. Der Führer und die beiden Passagiere konnten sich retten, sodaß kein Menschenleben zu beklagen ist. Untersuchung ist eingeleitet. — Von einem andern Augenzeugen wird uns hierzu noch berichtet: Gestern mittag um 3 Uhr fuhr ein Schraubenboot der Firma Page mit einem anhängenden Kahn zu Berg. An der Anliegestelle vom Strandbad lag das Personenbeförderungsboot von Herrn Lutz. Als der Schleppzug gegen Berg fuhr, legte Lutz mit seinem Motorboot los und wollte scheinbar nach Mannheim fahren. Um zu wenden, war der Platz zu klein, sodaß Lutz mit seinem Boot zuerst auf das Seil des Schleppers kam und dann von dem anhängenden Schleppkahn gerammt wurde. Das Personenboot, das mit zwei Personen besetzt war, sank sofort. Die beiden Insassen trieben unter Wasser und konnten durch die Schiffsleute des Kahns gerettet werden. Das Boot des Herrn Lutz blieb unter Wasser.

Jubiläums-Feier in der „Neuen Mannheimer Zeitung"

Am Samstag nachmittag und abend vereinigte sich das gesamte Personal der Druckerei Dr. Haas, „Neue Mannheimer Zeitung", — etwa 250 Personen — zu einer Jubiläumsfeier, die in schönster Harmonie und Einmütigkeit verlief und auch nach außen hin das gute Verhältnis bekundete, das von jeher zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in diesem Hause bestand. Zwölf Jubilare, die 25 und 40 Jahre im Betriebe tätig waren, wurden geehrt. Ihre Namen sind: Prokurist Christoph Haberacker, Redakteur Franz Kircher, Kassenvorstand Friedrich Joos, kaufmännischer Angestellter Andreas Obermaier, Buchbinderei-Vorsteher Jakob Edelmann, Maschinensetzer Johann Carle, Schriftsetzer Heinrich Arnold, Schriftsetzer Albert Becker, Stereotypiegehilfe Friedrich Rößler, Einkassierer Josef Dörr, Zeitungsträgerin Elise Niederhöfer und Buchbindereiarbeiterin Luise Bernauer. Edelmann, Carle und Arnold sind 40 Jahre, die anderen 25 Jahre im Betrieb.

Die Veranstaltung begann mit einer Dampferfahrt auf dem Rheine. Ihr schloß sich im Friedrichspark ein Festabend an, der durch die Mitwirkung hervorragender Kräfte eine besondere künstlerische Note erhielt. Da auch die Damen, insbesondere die Frauen der Betriebsangehörigen, sich an der Feier beteiligten, so erhielt diese den Charakter eines schönen Familienfestes, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit verstärkt und vertieft wurde.

Die Dampferfahrt

Golden prächtiger Sonnenschein lag über der Natur und dem Strom ausgebreitet, als der Doppeldeckdampfer „Niederwald" der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft festlich geschmückt, u. a. mit der weißgrünen und den Initialen „N.M.Z." versehenen Hausflagge unter den schneidigen Weisen der Kapelle Mohr den Rhein hinauf nach Speyer fuhr. (Vorher hatte der Dampfer eine gewissermaßen als Erkundungs-Expedition anzusehende Fahrt den Neckar aufwärts bis zur Friedrichsbrücke unternommen, die bei den zahlreichen Zuschauern auf den Brücken, an den Ufern und am und im Wasser großes Aufsehen erregte.) Unter den Ehrengästen befanden sich der Vorsitzende des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger, Hermann Koelblin, und Gemahlin aus Baden-Baden und Generaldirektor Schmidt von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrts-Gesellschaft Köln. Die Fahrt war außerordentlich interessant und genußreich. Trotz der warmen Witterung war es an Bord angenehm und frisch. Als der stolze Dampfer bei den Rheinbadeanstalten vorbeifuhr, grüßten ihn freundliche Zurufe, die von Bord aus lebhaft erwidert wurden. Imposant war der Anblick des langgestreckten Strandbades an der Reißinsel, um das die Stadt Mannheim viel beneidet wird. Auch an dieser Badestätte wurde der Dampfer durch zahlreiche Zurufe und durch Zuwinken begrüßt. Sodann bot die Szenerie des Waldparkes und der Reißinsel ein ungemein wechselvolles Bild von seltener Schönheit. Dann gab es Kaffee mit Gebäck. Die Stimmung an Bord war gleich von Anfang an die denkbar beste. Eine Ueberraschung von eigenartigem Reiz wurde den Rheinfahrern durch den Besuch des „Vater Rhein" mit seinen hübschen Nixen zuteil. Durch das fröhliche Leben an Bord angelockt, kam Vater Rhein mit Begleitung in einem modernen Motorboot angefahren. Der hohe Besuch wurde aufs Oberdeck geleitet, wo Vater Rhein die Festversammlung mit einem feinsinnigen, von warmer Vaterlandsliebe durchglühten, von Direktor Heyme verfaßten Prolog begrüßte. Auch eine der reizenden Rheinnixen ließ ihre liebliche Stimme ertönen. Die Aufforderung von Vater Rhein, dem Rheinstrom auch fernerhin die Treue zu bewahren und treue Wacht am Rhein zu halten, fand in dem gemeinsam, mit großer Begeisterung gesungenen Liede „Strömt herbei, ihr Völkerscharen", ein lebhaftes Echo. Von Herzen kommender Beifall ehrte Dichter und Darsteller. Später trat der Gesangschor der Druckerei Dr. Haas zusammen. Er sang unter der Leitung seines Dirigenten, des Hauptschriftleiters Kurt Fischer zwei Chöre, die allseitigen Beifall fanden. Auf der Höhe von Speyer angelangt, wurde zur Rückfahrt nach Mannheim gewendet, wo man nach dreistündiger genußreicher Fahrt anlangte.

Akademische Feier im Friedrichspark

Die unmittelbar an die Dampferfahrt in dem mit Lorbeer und frischem Grün festlich geschmückten großen Saale des Friedrichsparkes sich anschließende akademische Feier wurde mit „Ave verum" von Mozart, von der Kapelle Mohr in prächtig gedämpfter Tonfärbung wiedergegeben, würdig eingeleitet.

Als Erster ergriff Direktor Heyme das Wort zu einer Ansprache in der er die Verdienste der Jubilare feierte und ihnen den Dank der Firma und auch seine persönliche Anerkennung für die lange und treue Mitarbeit aussprach. Für jeden Einzelnen fand er, seiner Tätigkeit entsprechend, besondere Worte der Charakterisierung, wodurch die Hörer gleichzeitig einen anschaulichen Begriff von dem Umfang und Mannigfaltigkeit eines Zeitungsbetriebes erhielten. Die große Zahl der Jubilare sei, so führte Herr Heyme weiter aus, ein Zeichen des Vertrauens zur sicheren Arbeitsstätte und ein Halt für das Bestehen eines Jeden. Die gewaltigen Zukunftsaufgaben, die unserer noch harrten, können am ehesten bewältigt werden, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur gemeinschaftlicher Arbeit sich vereinigten. Dann würden auch die Früchte gewonnen, die uns dazu verhelfen, nach getaner Arbeit Feste zu feiern. Mit nochmaligen herzlichen Glückwünschen an die Jubilare schloß Herr Heyme seine Rede, die in der Festversammlung ein lautes Echo fand.

Namens sämtlicher Jubilare sprach Prokurist Christoph Haberacker den Dank für die herzlichen Beweise der Wertschätzung und der freundlichen Gesinnung aus, die ihnen von der Geschäftsleitung und dem großen Kreise der Mitarbeiter zuteil geworden wären. Auch in Zukunft würden die Jubilare, wie bisher, der „NMZ." ihre Kräfte weihen, deren Gedeihen allen am Herzen läge. Die Ansprache klang in einem dreifachen Hoch auf die NMZ. und Direktor Heyme aus, das von der Versammlung begeistert aufgenommen wurde.

Mit dem Vortrage des ewig schönen Liedes von Mozart „O Schutzgeist, alles Schönen" durch den Männerchor der Druckerei Dr. Haas und einem Bläserquartett der Kapelle Mohr, hatte die bei allen Teilnehmern tiefen Eindruck hinterlassende akademische Feier ihr Ende erreicht. Bei dem

Festessen mit Abendunterhaltung

übergab Direktor Heyme das Präsidium an Hauptschriftleiter Kurt Fischer, der im Laufe des Abends wiederholt Proben seines vielseitigen Talents als Liederdichter, Konferenzier, Kapellmeister und als Gesangsdirigent gab. Das Festessen, das die Geschäftsleitung servieren ließ, bewährte den alten Ruf Herrn Lipprandts aufs Neue. Die im reichsten Blütenschmuck prangende Tafeldekoration, wie auch die künstlerisch ausgeführten Jubiläumsdrucksachen erweckten allgemeines Interesse. Die Tafelmusik stellte die Kapelle Mohr. Wie auf der Dampferfahrt, so machte sich auch im Friedrichspark sehr bald eine fröhliche Stimmung bemerkbar, als das gemeinsame Lied zu Ehren der Jubilare, in dem sie mit ihren Vorzügen und Schwächen humorvoll abkonterfeit waren, gesungen wurde. Herr Fischer gab zunächst die eingelaufenen Glückwunschtelegramme und -schreiben bekannt. Eine herzliche Auf-

MARCHIVUM

nahme fand insbesondere folgendes Glückwunschtelegramm von Dr. Wolfgang Huck: „In warmer Anerkennung und Dankbarkeit für Mithilfe am Unternehmen gedenke ich aller Jubilare und Jubilarinnen und sende beste Grüße mit der Hoffnung auf weitere ersprießliche Zusammenarbeit. Möge das heutige Fest für alle Teilnehmer einen harmonischen, stimmungsvollen Verlauf nehmen." Auch ein Telegramm aus Newyork von Herrn Willi Heyme, dem ältesten Sohne des Direktors Heyme, fand freundliche Aufnahme. Weiter waren noch Glückwunschtelegramme und -schreiben eingelaufen von Angestellten, die sich augenblicklich auf Urlaub befinden, Berufskollegen und Organisationsvertretern usw.

Den Reigen der Tischreden eröffnete Herr Verleger und Buchdruckereibesitzer Koelblin-Baden-Baden, der namens der Festgäste seine Freude über das schöne Fest Ausdruck verlieh. Dieses schöne Familienfest stärke das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Solche Jubiläen beruhten auf einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis. Nicht nur die Jubilare, sondern auch die Firma werde dadurch geehrt. Das Hoch des Redners auf die „Neue Mannheimer Zeitung" und Direktor Heyme, fand jubelnden Beifall.

Betriebsratsvorsitzender Maschinensetzer Goldmann überbrachte die Glückwünsche des technischen Personals in der Erwartung, daß die Jubilare noch recht lange sich bester Gesundheit erfreuen mögen. Er glaube auch im Sinne aller geladenen Frauen zu sprechen, wenn er deren Dank ausspreche. In seiner Eigenschaft als Betriebsratsvorsitzender habe er oft das Vergnügen, sich mit Herrn Heyme zu unterhalten. Herr Heyme verstehe es, die Gegensätze zu überbrücken. Daß dies immer so bleiben möge, daß das Unternehmen, dem wir alle dienen, sich stets weiter entwickeln möge, war der Wunsch des Redners, der in einem Hoch auf die Zeitung und Herrn Heyme noch besonders bekräftigt wurde.

Metteur Julius Uhrig, der Vertreter der Mannheimer Gehilfenschaft, stellte fest, daß Direktor Heyme zu den Prinzipalen gehörte, die den Forderungen der Gehilfenschaft jederzeit Verständnis und Entgegenkommen entgegenbrachten. Als Vertreter der Mannheimer Gehilfenschaft wünsche er der Jubiläumsfeier einen weiteren schönen Verlauf. (Lebh. Beifall.)

Weiter sprachen noch Prokurist Weber, Einkassierer Dörr und kaufmänn. Angestellter Obermaier, die den Organisatoren und Leitern der Feier Dank und Anerkennung zollten.

Das gesellige Beisammensein ließ die Stunden wie im Fluge verrinnen. Anstelle des verhinderten Fräuleins Gussa Heiken sprang Frau Neugebauer mit dem wundervollen Vortrag der Arie aus „Samson und Dalila", „Sieh, mein Herz, erschließet sich", von Saint Saëns ein und fand dafür ein dankbares Publikum. Ihr Gatte, Herr Hellmuth Neugebauer vom Nationaltheater, spendete als erstes Lied „Deutschland, erwache, 's ist Frühling am Rhein" von Otto Hölle, dann „Sechse, Sieben oder Acht" von Ignatz Brüll, die großen Beifall erzielten. Die Zugabe, das neue pfälzische Marschlied von Benes „In der Pfalz", errang sich stürmische Zustimmung. Eine ebenso sympathische Aufnahme fanden die im Laufe des Abends ebenfalls von Herrn Neugebauer mit Begleitung des Orchesters gesungene „Madonna, du bist schöner als der Sonnenschein" von Dr. Ketscher und Lehärs Lied aus der Opereite Paganini „Gern hab ich die Frau'n geküßt". Auch für diese Lieder dankten die Zuhörer durch nicht endenwollenden Beifall. Ein Humorist von besonderer Klasse und Qualität ist der Malermeister Friedrich Feodeutel, der mit seinen grotesk-komischen Solo- und Tanz-Vorträgen den Vogel abschoß und Stürme von Heiterkeit entfesselte. Auch bei dieser zugkräftigen Nummer wollte der Beifall fast kein Ende nehmen. Gemeinschaftlich gesungene Lieder und Vorträge des Gesangchors verschönerten weiter das Fest und erhöhten den Reiz der fröhlichen Stimmung.

Hauptschriftleiter Kurt Fischer feierte in einer humorvollen poetischen Ansprache den Direktor. Herr Heyme dankte in herzlichen Worten für die reichen Beweise der Liebe, Wertschätzung und Hochachtung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die gegenseitige gemeinsame Verbundenheit und das gegenseitige Vertrauensverhältnis zwischen Geschäftsführung und Personal wie bisher so auch weiterhin bestehen möge. Des liebenswürdigen Zufalls, daß Herr Haberacker am gleichen Tage seinen 40. Geburtstag feierte, wurde noch besonders gedacht. Die Kapelle Mohr spielte unermüdlich zum Tanze auf, dem im ausgiebigsten Maße gehuldigt wurde. Wer nicht tanzte, erging sich in zwanglosem Zusammensein auf der illuminierten, für den Abend belegten Gartenterrasse. Es war weit über Mitternacht als man sich von dem freundlichen Gastgeber und seiner liebenswürdigen Gemahlin mit dem Bewußtsein verabschiedete, daß die Jubiläumsfeier 1927 nicht nur einen glänzenden Verlauf genommen, sondern für jeden Teilnehmer auch einer der schönsten und erinnerungsreichsten Tage bleiben wird.

* ch.

* **Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius** kam am Samstag nachmittag 6 Uhr mit einem 8motorigen Junkerflugzeug Typ G 24 auf dem Flugplatz Neuostheim an und reiste dann zu Besprechungen nach Heidelberg. Heute nachmittag 2.15 Uhr flog der Minister zunächst nach Köln und dann nach Berlin zurück.

Lohn- und Gehaltsstatistik

Nach einer vom Institut für Konjunkturforschung aufgestellten Statistik, welcher der Erlös aus dem Verkauf von Beitragsmarken zur Invaliden- und Angestelltenversicherung zu Grunde gelegt ist, hatten in den Monaten Januar—März 1927 von sämtlichen gegen Invalidität versicherten Arbeitern 43,4 Proz. einen Wochenlohn bis zu RM. 18.— (Gesamtlohnsumme RM. 294,6 Millionen), 21,9 Proz. einen solchen von 18.— bis 30.— (Gesamtlohnsumme RM. 308,8 Millionen) und die restlichen 34,7 Proz. über RM. 30.— (Gesamtlohnsumme RM. 828,6 Millionen). Nahezu die Hälfte der Arbeiter verdient also weniger als RM. 100.— pro Monat; nur ein Drittel hat ein den Betrag von RM. 120.— übersteigendes Monatseinkommen. Die Gesamtzahl der von der Angestelltenversicherung erfaßten Angestellten beträgt im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1927 rund 2,85 Millionen, die über ein Einkommen von RM. 434,2 Millionen verfügen. 37,4 Proz. hatten einen Monatsgehalt bis RM. 100.— (Gehaltssumme RM. 61,8 Millionen), 32,7 Proz. RM. 100.— bis 200.— (Gehaltssumme RM. 129,7 Millionen), 17,5 Proz. RM. 200.— bis 300.— (Gehaltssumme RM. 115,6 Millionen), 11,9 Proz. RM. 300.— bis 500.— (Gehaltssumme RM. 120,6 Millionen) und 0,5 Proz. über RM. 500.— (Gehaltssumme RM. 7 Millionen). Zwei Drittel der Angestellten verdienen hiernach weniger als RM. 200.— im Monat. Etwa ein Zehntel hat einen Monatsgehalt zwischen RM. 300.— und 500.—. Nur der zweihundertste Teil der Angestellten bezieht mehr als RM. 500.— pro Monat. Als Gesamtergebnis dieser interessanten Lohn- und Gehaltsstatistik ist festzustellen, daß ungefähr 17 Millionen Arbeiter und Angestellte ein Jahreseinkommen von insgesamt RM. 22,4 Milliarden haben. Darunter befinden sich 9 Millionen Arbeiter und Angestellte, die ein Monatseinkommen von weniger als RM. 100.— beziehen.

*

* **Unfälle.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurden eingeliefert am 15. Juli: ein 15 Jahre alter Dreher, dem in einem Betriebe in Neckarau die rechte Hand von einer Drehscheibe verletzt wurde, eine 7 Jahre alte Schülerin, die sich in einem Hause in T 3 durch Sturz auf der Treppe eine Gehirnerschütterung zuzog, ein 53 Jahre alter Platzarbeiter, der in einem Betrieb im Mühlauhafen bei einem Sturz eine Verletzung des linken Knies davontrug, und ein 27 Jahre alter Kaufmann, der an der Ecke Mittel- und Waldhofstraße auf einen fahrenden Straßenbahnwagen aufspringen wollte, zu Fall kam und sich im Gesicht leicht verletzte; am 17. Juli: ein 38 Jahre alter Postbote, der bei einem Zusammenstoß zweier zum Transport von Postpaketen verwendeter Rollwagen den rechten Unterarm brach, ein 27 Jahre alter Hilfsarbeiter, der auf einer Baustelle in der Friesenheimerstraße von einem elektrischen Kranen zu Boden gedrückt wurde und eine Prellung der Bauchmuskulatur erlitt, ein 71 Jahre alter Schriftsetzer, der auf dem südlichen Aufgang zur Friedrichsbrücke von einem Großkraftrad angefahren wurde (Verletzungen am linken Oberschenkel), ein 7 Jahre alter Volksschüler, der beim Spielen auf einem Bauzaun am Gontardplatz mit einem Teil des Zaunes zu Boden stürzte und den rechten Oberschenkel brach, und ein 29 Jahre alter Schlosser, der im Hofe eines Hauses am Bismarckplatz zu Fall kam und am Kopf verletzt wurde.

* **Leichenländung:** Gestern nachmittag 5 Uhr wurde auf Gemarkung Neckarau aus dem Rhein die Leiche eines unbekannten Mannes geländet, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen haben dürfte. Der Unbekannte war etwa 50 bis 60 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat starken melierten Schnurrbart, ziemlich große Glatze und am Hinterkopf lange melierte Haare. Er trug schwarzen Lüsterkittel ohne Weste und eine graugrünlich karrierte Hose. Die Leiche wurde auf den Friedhof in Neckarau überführt. Die Kleidungsstücke sind verwahrt, Anhaltspunkte über die Persönlichkeit wollen der Krim.-Polizei mitgeteilt werden.

* **Wegen nächtlicher Ruhestörung** gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 32 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 13 Personen zur Anzeige.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen zehn Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

---

* **Sammlung für Kriegsbeschädigte.** Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, K.T. u. K.H. Bezirksverein Mannheim, Schloß, teilt uns mit, daß in der letzten Zeit versucht worden ist, für einen Bund der Schwerstkriegsbeschädigten in Köln am hiesigen Ort Sammlungen zu veranstalten. Vor diesem Bund und diesen Sammlern ist gerade in der letzten Zeit verschiedene Male vor behördlicher Seite gewarnt worden, da jegliche Kontrolle über die Verwendung der Sammelgelder fehlt. Der Bund hat auch keineswegs die für derartige Sammlungen notwendige Genehmigung der zuständigen Behörden. Es wird deshalb gebeten, nicht nur die betreffenden Sammler abzuweisen, sondern vorkommendenfalls die Polizeibehörde zu benachrichtigen.

Kommunale Chronik

* **Seckenheim, 15. Juli.** Aus der Gemeinderatssitzung: Dem Gesangverein Liedertafel wird für den 31. Juli 1927 der Waldsportplatz überlassen. Einem Gesuch um Aufstellung eines Verkaufshäuschens konnte nicht entsprochen werden. — Gegen einen Einwohner wird wegen Bedrohung und Beleidigung eines Feldhüters Strafantrag gestellt. Der Bad. Krüppelfürsorge wird anstelle einer Sammlung ein Beitrag von 100 Mk. bewilligt. Der Bazar des Kath. Schwestervereins wird von der Vergnügungssteuer befreit. Dem Rhein-Neckar-Militär-Gauverband wird für Sonntag, 4. September, für eine Gauversammlung der Bürgerausschußsaal überlassen. Die ausgeschriebene Schutzmannstelle wird dem August Rudolph übertragen. Der Freiwill. Feuerwehr wird ein weiterer Zuschuß bewilligt.

* **Brühl, 15. Juli.** Aus der Gemeinderatssitzung. Die Bewilligung der Geldmittel zur Ausschmückung des Rathaussaales wurde abgelehnt. — Dem Bad. Krüppelfürsorgeverein wird zur Errichtung eines Lehrlingsheimes ein einmaliger Beitrag von 50 RM. bewilligt. — Die für Sonntag, den 17. ds. Mts. geplante Haus- und Straßensammlung in hiesiger Gemeinde hat dafür zu unterbleiben. — An den Verein Bad. Taubstummen ist ein außerordentlicher Beitrag von 25 Mark zu überweisen. — Schlossermeister Albert Gredel hier wird zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen. — Dem Gesuch des Arbeiters August Maurer hier um Ueberlassung eines Bauplatzes wurde stattgegeben. — Zum Fortbildungslehrgang für Gemeindepolizeiangehörige an der Polizeischule Karlsruhe im Spätjahr 1927 wird ein Wachtmeister entsandt. — Auf dem Zentralzuchtviehmarkt in Radolfzell soll ein Rinderfarren angekauft werden. — Als Vertrauensmann der Bad. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Karlsruhe für die Gemeinde wird Gemeinderat Lindner zum Vorschlag gebracht. — Von der Kassenstandsdarstellung der Gemeindekasse auf 30. Juni wurde Kenntnis genommen.

* **Ladenburg, 15. Juli.** Gemeinderatssitzung: Dem Verein für badische Taubstumme wird zum Zwecke der Erwerbung eines Lehrlingsheims ein Beitrag von 60 Mk. willigt. Ebenso wird dem badischen Krüppelfürsorgeverein an Stelle der Vornahme einer Haus- und Straßensammlung für Errichtung eines Lehrlingsheims ein entsprechender Beitrag zur Verfügung gestellt. In den Sonderausschuß der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Ladenburg werden wieder die seitherigen Mitglieder, Bürgermeister Koch und Gemeinderat Emmerich Schmitt I., gewählt. Friedrich Engelhardt, Pächter eines Gemeindegrundstücks in den unteren Gießengärten, wird guttatsweise für den ihm durch Pachtauflösung entgangenen Ernteausfall eine Pachtentschädigung gewährt. Einer zu Gunsten des Wohnungsverbands Mannheim-Land auf dem Grundstück eines privaten Bauherrn eingetragenen Darlehenshypothek wird die rangliche Gleichstellung mit der im Grundbuch für die Gemeinde eingetragenen Hypothek bewilligt. Dem Fußballverein 1922 wird auf Antrag der städt. Sportplatz am Sonntag, den 21. August ds. Js. überlassen und die Absperrung des Neckardamms genehmigt. Mehrere Wohnungsgesuche wurden verbeschieden. August Lowinger wird zu baulichen Zwecken etwa 3 qm Gemeindegelände vom Garten des Amthofes zum Preise von 6 Mark pro Quadratmeter käuflich abgetreten. Den Zigeunern wird das Aufhalten an der Fohlenweide künftighin verboten; dafür aber das Erbsenwegkiesloch zur Verfügung gestellt. Dem Antrag eines Einwohners um Ueberdeckung des Kanzelbachs entlang seinem Anwesen wurde aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen. Die Pflasterung der Jesuitengasse wird zurückgestellt. Die käufliche Erwerbung der Kantinen- und Büroboracke von der Firma Held u. Francke wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt.

H. R. **Schriesheim, 15. Juli.** Der Gemeinderat faßte folgende Beschlüsse: Eine Zuzugserlaubnis für Enrico Benjamino Peccolo wurde erteilt. Die Dachdeckerarbeiten im ehemaligen „Deutschen Hof" wurden den Bauunternehmern Schmitt und Krämer übertragen. Dem Verein für Bad. Taubstumme soll zur Erwerbung eines Lehrlingsheims 50 Mark überwiesen werden. Mit den Eltern der Schreiblehrlinge Bachert und Hauser sollen Lehrverträge abgeschlossen werden. Die Gemeinde übernimmt die Bürgschaft bis zur Höhe von 60 Proz. der Bausumme auch für solche Bauliebhaber, die hier kein Wohnrecht haben. Der Gemeinderat behält sich die Auswahl der Personen vor. Die Gesamtsumme der Bürgschaften soll den Betrag von 50 000 Mk., die der einzelnen Bürgschaft den Betrag von 15 000 Mk. nicht übersteigen.

* **Speyer, 15. Juli.** Der Stadtrat hat gestern in einer zweiten Sitzung den Voranschlag für 1927/28 mit allen gegen 5 Stimmen angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einsetzung von 150 000 RM. zur Förderung des Wohnungsbaues wurde abgelehnt. Von der Verwaltung war zu dem Antrag erklärt worden, daß er aus finanziellen Gründen nicht durchführbar sei.

Im Schatten der Wolkenkratzer

30. Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

Diesmal überlistet Peter Barns sogar den geriebenen Pit. „Gut, daß der alte Kerl sich verduftet hat!" raunt der „Diener Pit" seinem Pseudoherrn mit spitzbübischem Grinsen ins Ohr. „Nun können wir frei operieren. Ohne Luchsaugen und Spürnasen hinter uns her!"

XX.

Während Higgins sen. nach Europa gondelt, um drüben seinen kostbaren Schatz zu Geld zu machen, überlegt Higgins jun., wie er es am besten anfängt, zu Miß Goulds Hand und damit zu ihrem Vermögen zu kommen.

Es ist ihm weniger um Miß Gould zu tun. Obgleich er als Frauenkenner ihre weiblichen Vorzüge nicht unterschätzt. Aber es gibt ja auch noch andere schöne Weiber. Ueberall auf Schritt und Tritt. Man braucht nur zuzugreifen.

Doch das Vermögen! Das Riesenvermögen! Das findet man nicht gleich auf der Straße!

Edward Higgins ist nichts weniger als bescheiden. Im Gegenteil. Es gibt nicht viel junge Leute, die es mit ihm an Unverfrorenheit und eitler Selbstgefälligkeit aufnehmen können.

Aber in puncto Hetty Gould fühlt er sich unsicher.

Er fürchtet ihre klaren, grauen Augen, die so spöttisch zu blicken verstehen. Er hat immer die unbehagliche Empfindung, als ob sie durch ihn hindurchsehen. Und das wäre dem schönen Edward in mehrfacher Hinsicht peinlich.

So überlegt er auch jetzt hin und her, wie er seinen Antrag anbringen soll. Welcher Weg am meisten Aussicht auf Erfolg hat.

Schreiben? ... Dann würde er nicht durch ihre unangenehm durchdringenden Augen aus dem Gleichgewicht gebracht. Aber geschriebene Worte, selbst die überschwenglichsten, haben nie den Effekt des überzeugend Persönlichen. Besonders, wenn man es versteht, eine solch biedermännische Miene aufzusetzen; wenn man ein solch hübsches Gesicht und ein solch modulationsfähiges Organ hat, wie er, Edward Higgins.

Also — lieber „persönlich"!

Und der junge Gentleman beschließt, seine zukünftige Gattin — so nennt er Miß Gould bereits in Gedanken — noch heute aufzusuchen. Gegen Abend, wenn die Dämmerung sich herabsenkt, wenn die Nachtigallen im Gebüsch flöten, wenn der Mond seine magischen Strahlen auf die Terrasse des Gould-Palastes ergießt und nach und nach die Sterne am dunklen Firmament erglitzern — — und ähnliche schöne Phrasen, die er aus den Romanen kennt.

Das gibt patente Anknüpfungspunkte, denen kein Mädchenherz widerstehen kann.

Und Edward lacht spöttisch über seine „poetische Anwandlung". Aber was tut man nicht alles, um ein schönes Mädchen — nein ein Riesenvermögen zu ergattern!! ...

Die Zeit bis zum Abend wird ihm verflixt lang.

Im ganzen Hause herrscht unheimliche Ruhe. „Kirchhofsruhe" — denkt Edward bei sich.

Der Vater weg. Die Mutter in ihren Gemächern, wenn sie es nicht vorzieht, mit dem ihr eigenen unhörbaren, schleppenden Schritt durch die Räume zu gleiten. Die Schwester ebenfalls in ihren Zimmern, deren Türen von innen verriegelt sind. Der Bruder, fahlwangig, hohläugig, wie stets in seinem Winkel hockend.

Selbst von Jussuff, dem angenehmen Schwager, der sich doch sonst stets übergenügend bemerkbar macht, ist heute nichts zu hören und zu sehen.

Wirklich langweilig! Zum Auswachsen langweilig!

Den Luncheon nimmt jedes Mitglied dieser absonderlichen Familie heute in seinem Zimmer für sich ein.

Auch Edward. Mit Ingrimm in der Leber.

Dann aber wirft er sich in Gigerlwichs. Steckt eine Zigarette zwischen die Lippen, zwirbelt den kleinen Schnurrbart unternehmungslustig in die Höhe und schwingt sich auf seinen grasgrünen Phaeton, um zuerst mal einer seiner vielen Freundinnen eine Visite abzustatten. Und darauf im „International Club" seinen Mokka zu trinken und etwas herumzuhorchen nach „Society-news".

Als er jedoch an einem der kleinen Tische Norman Blackburgh und Harry Morrison gewahrt, die, in eine Schachpartie vertieft, ihre Nachmittagszigarre paffen, zieht er sich eiligst wieder zurück.

Aus leicht erklärlichen Gründen meidet dieser fragliche Gentleman lieber die Gesellschaft der beiden Herren.

Er guckt noch in verschiedene andere prominente Klubs hinein — nur, um die Zeit totzuschlagen, bis zum Abend, den er für seine Liebeserklärung in Aussicht genommen hat.

Aber alles langweilt ihn.

Mißgestimmt rattert er wieder nach Hause. Seine ganze „Siegerlaune" ist flöten gegangen. Und er hat sie doch heute abend so nötig!

Er hat den Fuß noch nicht über die Schwelle gesetzt, da weiß er schon, sein Schwager ist anwesend.

Polternde Schritte. Türkrachen und Stampfen. Und Fluchen und Schimpfen auf Dienstboten.

„Mein Herr Schwager ist in seinem Element!" denkt Edward stirnrunzelnd. „Verflixter Tag, an dem mein Alter auf den Gedanken kam, dem schwarzen Teufel unser Haus zu öffnen! Drohungen? Ah bah! Es wäre auch so gegangen. Wie kann ich Hetty zumuten, den Kerl „Schwager" zu nennen?"

Aergerlich wirft er sich in einen Lehnstuhl. Zündet sich eine Havanna an und bläst zur Abwechslung große Rauchwolken durch die Nase. Oah! ...

Dabei schläft er ein. Denn er hat eine wüste Nacht hinter sich.

Als er nach ein paar Stunden erwacht, ist es dunkel draußen.

„Goddam! Die richtige Zeit verpaßt! Na, es muß auch so gehen!"

Er schlüpft in seinen neuesten Smoking. Träufelt ein paar Tropfen Ylang-Ylang — das Modeparfum — auf seine Spitzenkrause, die kokett aus der weitausgeschnittenen schwarzseidenen Weste herauslugt. Poliert eine Weile an seinen unheimlich langen, rosenrot schimmernden Fingernägeln herum. Steckt eine tellergroße weiße Chrysanthemum ins Knopfloch —

Und liebäugelt rasch noch einmal vor dem großen Ankleidespiegel mit seinem verführerischen Konterfei — —

Dann drückt er auf den elektrischen Knopf, um seinen Ford-Phaeton zu bestellen.

Doch bevor er noch den Befehl ausführen kann, hört er, wie unten ein Auto heranrattert. Und vor der Villa stoppt.

Er stutzt.

Besuch? Grade heute? Hol's der Kuckuck! Well! Er wird sich drücken. Mögen seine Damen den Besuch empfangen! Er hat Wichtigeres zu tun!

Doch als er gleich darauf draußen Hettys helle Stimme vernimmt und die breite, fette der Schweinekönigswitwe — da zuckt er ärgerlich die Schultern.

Er ist wirklich momentan in Verlegenheit, was tun. Soll er seinen Antrag gleich hier anbringen? Oder bis morgen warten?

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Das Unwetter über Villingen

* **Villingen**, 18. Juli. Ueber das neue Unwetter über Villingen und Hintervillingen liegen jetzt nähere Nachrichten vor. So wird gemeldet, daß unter Blitz und Donner ein Hagel auf Dächer und Straßen niederprasselte, der in kurzer Zeit alles mit einer weißen Decke überzogen hatte. Die Hagelkörner hatten anfangs die Größe von Taubeneiern. Der Hagel dauerte etwa zehn Minuten. Nach etwa einer halben Stunde zog neuerdings ein schweres Gewitter heran, daß ein wolkenbruchartiger Regen sich über die Stadt ergoß. In den Gärten und auf den Feldern sah es nachher bös aus. Der Hagel lag 10—30 Zentimeter hoch. In dem tief gelegenen Weilersbach schossen starke Wassermassen in den Ort hinein, die Straßen aufreißend. Hie und da hatte man alle Mühe, das Eindringen der Wassermassen in die Häuser abzuwehren. Am schwersten vom Hochwasser mitgenommen wurde Niedereschach. Seit Menschengedenken war keine solche Ueberschwemmung zu verzeichnen. Die Eschach hatte sich in einen reißenden Strom verwandelt, der 3—4 Meter hohe Wassermassen mit sich führte. Die Eschachbrücke stand 80 Zentimeter unter Wasser. Holz und Heu kamen dahergeschwommen. Rasch wurde noch das Vieh geborgen, das schon bis zum Bauche im Wasser stand. Nicht viel anders sah es in Kappel aus. Reißende Wassermassen schossen durch das Dorf. Die Glocken läuteten Sturm. Mit Mühe und Not konnten noch die Ställe geräumt werden. Die Möbel in den unteren Stockwerken schwammen umher. In Obereschach, Neuhausen und Schwabenhausen hatte es nur stark geregnet. Dagegen waren die Felder gegen den Guggenbühl zu weiß von Hagel.

*

sch. **Hockenheim**, 16. Juli. Die hiesigen Schulkinder, die auf Kosten der Stadt sechs Wochen auf dem Heuberg zur Erholung waren, sind jetzt wieder von dort zurückgekehrt. — Der hiesige evangel. Kirchenchor brachte das Märchenspiel „Die blaue Blume" von dem bekannten badischen Heimatdichter Stadtpfarrer Hindenlang-Karlsruhe zur Aufführung, das der Verfasser „ein Lied von der Sehnsucht, die eine Heimat sucht und findet", nennt. Die kleine Bühne war in den 3 Akten reizend als Bauernhof und Hochwaldplatz hergerichtet. Die Hauptpersonen: Konrädle (Hans Joachim Schenk) und Bärbele (Hilde Schütz) ernteten für ihr natürliches Spiel reichsten Beifall. Auch die übrigen Mitwirkenden spielten recht überzeugend. Den Höhepunkt erreichte die Aufführung im 2. Akt, wo die Sonnwendnacht mit Elfenreigen, Irrlichtern, Kobolden, Glühwürmchen, der Wurzelfrau und dem Felsenfräulein, dem Waldmeister und der Waldkönigin zur Darstellung kam, die an Regiekunst und Farbenpracht nichts zu wünschen übrig ließen. Die Leitung lag in den Händen von Hauptlehrer Hahn und Fortbildungschulhauptlehrerin M. Rothenhöfer. Die Musikbegleitung, komponiert von dem Freiburger Seminarmusiklehrer Emil Hoffmann, hatte das hiesige Streichquartett übernommen. — Bei den badischen Meisterschaftskämpfen in Mannheim konnten sich zwei hiesige Turner Preise erringen. Im 1500 Meter-Lauf holte sich Eugen Simon den 4., im Sechskampf Ludwig Weiß den 10. Preis.

* **Heidelberg**, 17. Juli. Festgenommen wurden von der Polizei zwei junge Mädchen aus Berlin, die ihren Eltern durchgegangen waren. — Die Wahlen zum Allgemeinen Studentenausschuß in Heidelberg ergaben die Wahl von 18 Großdeutschen, 4 Finken, 6 Freie Hochschulgruppe, 4 Katholiken und 2 Sozialisten. Die Rechte verfügt somit über 20 Sitze, die Linke über 12. Im alten Asta war das Verhältnis 19:20. Da die Rechte trotz ihrer Anstrengungen die Zweidrittelmehrheit, die sie bis 1925 hatte, nicht wieder erreichte, so kann der von der Rechten beabsichtigte Wiedereintritt in die Deutsche Studentenschaft nicht durchgeführt werden.

* **Wiesloch**, 17. Juli. Der Streik in der Wieslocher Tonwarenindustrie ist noch immer nicht beigelegt. Da die Direktion nur mit den eigenen Arbeitern verhandeln will, diese aber die Heidelberger Gewerkschaftvertretung mit den Verhandlungen beauftragt haben, verzögert sich die Beilegung des Streiks. Es hat sich jedoch eine hinreichende Anzahl von Arbeitswilligen gemeldet, so geht der Betrieb in der Tonwarenindustrie weiter.

* **Wertheim** (Main), 17. Juli. Auf der Landstraße Urphar-Bettingen wurde ein hiesiges Auto von zwei Gaunern angehalten. Der eine Gauner stellte sich als Kriminalbeamter vor und verlangte von dem Wagenführer Angabe der Adresse, da er zu schnell gefahren sei. Der Führer ließ sich nicht verblüffen und verlangte von dem „Beamten" einen Ausweis. Als der Gauner untersucht wurde, fand man bei ihm einen Entlassungsschein aus dem Amtsgefängnis. Nun erhielt der Gauner zunächst eine ordentliche Tracht Prügel und wurde auf dem Auto nach Wertheim befördert, wo er der Polizei übergeben wurde.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 16. Juli. Ein Lastauto der Firma Bayer, Ludwigshafen überfuhr heute morgen ½11 Uhr die geschlossene Bahnschranke in der Gellertstraße, nahe dem Rheinufer, überrannte beide Querbäume und stieß in voller Fahrt an das Eckhaus des früheren Gasthauses Bernhardt. Haus und Wagen wurden beschädigt. Wenige Sekunden später passierte eine Lokomotive den Tatort. Verletzt wurde eine Person, die vom Auto geschleift und ins Krankenhaus gebracht wurde.

* **Ludwigshafen**, 18. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr wurde aus der Toreinfahrt des Restaurants „Bürgerbräu" in der Ludwigstraße ein dort vorübergehend abgestelltes Motorrad im Werte von 2200 Mk. zum Nachteile eines ledigen Kaufmannes gestohlen. — Gestohlen wurde am Freitag nachmittag aus der Bauhütte auf einer Baustelle im nördlichen Stadtteile des dortselbst tätigen Bauführers, eine Zahltagsdüte mit 52 Mk. Inhalt. — Am Sonntag abend gegen 12 Uhr versuchte sich ein 26 Jahre alter Tagner in der Wohnung seiner Eltern zu erhängen. Dem Vorfall ging ein Streit unter Angehörigen voraus. Die herbeigerufene Polizei konnte den Lebensmüden, der stark angetrunken war, noch rechtzeitig abschneiden, sodaß dieser keinen Schaden nahm.

* **Freinsheim**, 15. Juli. Laut Ausschreibens in den Fahndungsblättern wird zur Zeit Karl Vogt, Kaufmann aus Freinsheim, zuletzt in Osthofen, jetzt vermutlich in Holland, wegen Verrats militärischer Geheimnisse vom Untersuchungsrichter in Darmstadt gesucht.

* **Edenkoben**, 16. Juli. Ab 1. August werden auch hier Opernaufführungen der Bayrischen Staatstheater München mit angehört werden können. Zurzeit werden die notwendigen Einrichtungen für die Opernübertragung durch Fernsprecher im Postamte hergestellt.

:: **Rheindürkheim**, 17. Juli. Gestern früh vor 7 Uhr verunglückte ein über Osthofen kommendes Auto in dem Augenblick, als es an der Gärtnerei Kassel die Kurve in die Landstraße nach Worms nehmen wollte. Es kam jedenfalls infolge zu raschen Anziehens der Bremsen ins Schleudern und überschlug sich im Straßengraben. Zwei Insassen mußten schwerverletzt dem Krankenhaus Worms zugeführt werden.

* **Speyer**, 15. Juli. In letzter Zeit sind aus dem Magazin einer Lebensmittelhandlung und eines Kolonialwaren-Geschäftes in der Ludwigstraße nächtlicherweise wiederholt Lebensmittel gestohlen worden. Dies veranlaßte den Besitzer, eine Nacht lang Wache zu halten, wodurch es ihm gelang, den Dieb in der Person des 19jährigen Arbeiters Geschwill, der in demselben Anwesen wohnhaft ist, auf frischer Tat zu ertappen. — Gewarnt wird vor einem gewissen Willi Langenberger aus Mannheim, der vor der Inflation als Inspektor der Hamburg-Mannheimer Familienversicherung A.G. tätig war und mit einer größeren Anzahl von Versicherungskarten der Firma versucht, von den Versicherungsnehmern Geldbeträge bis zu 10 Mark zu erhalten.

Gerichtszeitung

Ein schwierige Schulstelle

In Mittelfischbach bei Katzenellenbogen hat der Lehrer Karl Wittich einen recht schweren Stand, wie eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Wiesbaden, wo er sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte, ergeben hat. Zu Anfang dieses Jahres war dem Lehrer mitgeteilt worden und er selbst hatte festgestellt, daß einige Schüler seiner Schule verlaust waren. Die Eltern der Mitschüler verlangten ein Einschreiten des Lehrers. Zwei verlauste Schülerinnen, die Tochter eines Landwirts und der Hebamme, stellte Wittich deshalb wiederholt zur Rede, gab den Eltern auf, die Kinder zu entlausen und, wenn dies geschehen, sie erst wieder zur Schule zu schicken, damit sie keine Gefahr für die übrigen Schulkinder bildeten. Auf Grund eines hausärztlichen Attestes wiesen die Eltern die Kinder an, dem Lehrer, wenn er noch etwas sagen würde, zu erklären, er sei ein Lügner, außerdem sollten sie ihm keine Antwort geben. Die Kinder befolgten dies. Als am 29. April d. J. der Lehrer an die eine Schülerin verschiedene Fragen stellte, gab sie keine Antwort und jeder pädagogische Versuch scheiterte. Damit dieser passive Widerstand nicht auf die ganze Klasse übergreife, gab der Lehrer der Widerspenstigen zwei Backenstreiche mit der Hand. Jetzt schrie das 7 Jahre alte Mädchen, es lasse sich das nicht gefallen. Der Lehrer schlug darauf mit dem Stock dem Mädchen über den Rücken, wobei er dessen linke Backe getroffen haben muß, denn das Mädchen hatte Striemen, wie zwei Tage später durch den Arzt festgestellt wurde. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Lehrers wegen fahrlässiger Körperverletzung und nahm ihn in eine Geldstrafe von 50 M. Gegen dieses Urteil hatte Wittich Berufung eingelegt. Die Sache stand nunmehr vor der Großen Strafkammer Wiesbaden zur Verhandlung. Das Gericht sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei, da seine Unschuld erwiesen und die Darstellung des Schulkindes nicht den Tatsachen entspräche.

*

§ **Eine interessante Aufwertungsfrage** stand in den letzten Tagen vor dem Darmstädter Landgericht zur Beurteilung. Ein aus Italien stammender Herr hatte vor der Inflation die Summe von 200 000 Mark bei einer Darmstädter Großbank verzinslich angelegt. Nachdem das Geld nunmehr der Stabilisierung zum Opfer gefallen war, forderte der Italiener von der Bank die völlige Aufwertung des Betrages, da er als Italiener hiervon nicht betroffen werde und die Auszahlung der ganzen Summe verlangen könne. Das Landgericht hat die Klage kostenfällig abgewiesen, da auch ein Ausländer den Reichsbestimmungen unterworfen sei.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter ◎ Windstille. ○— sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	16	24	13			bedeckt	0,5	
Königstuhl	563	762,8	12	17	12	NW	leicht	Nebel	0,5	
Karlsruhe	120	762,4	17	24	15	SW	„	bedeckt	0,5	
Bad.-Bad.	213	762,5	17	23	13	„	leicht	„	7	
Villingen	712	764,0	12	20	8	NO	„	„	2	
Feldbg. Hof	1275	638,5	8	13	8	W	„	Nebel	12	
Badenweil.	–	762,8	16	23	6	S	„	halbbed.	0,5	
St. Blasien	780	–				—				
Höchenschw.	–	–		–		—		—		

Auch gestern kam es verschiedentlich in Baden zu Gewitterregen, nur zeitweise war es heiter. Die bisherigen Flächenteilwirbel haben sich nunmehr vertieft, wobei die über der Nordsee verstärkten Störungen eine rückläufige Bewegung des nordwestwärts gerichteten Hochdruckteiles bewirken könnte, damit hat sich die Wetterlage verschlechtert. Es muß mit erneuten Regenfällen und für die Jahreszeit kühle Witterung gerechnet werden.

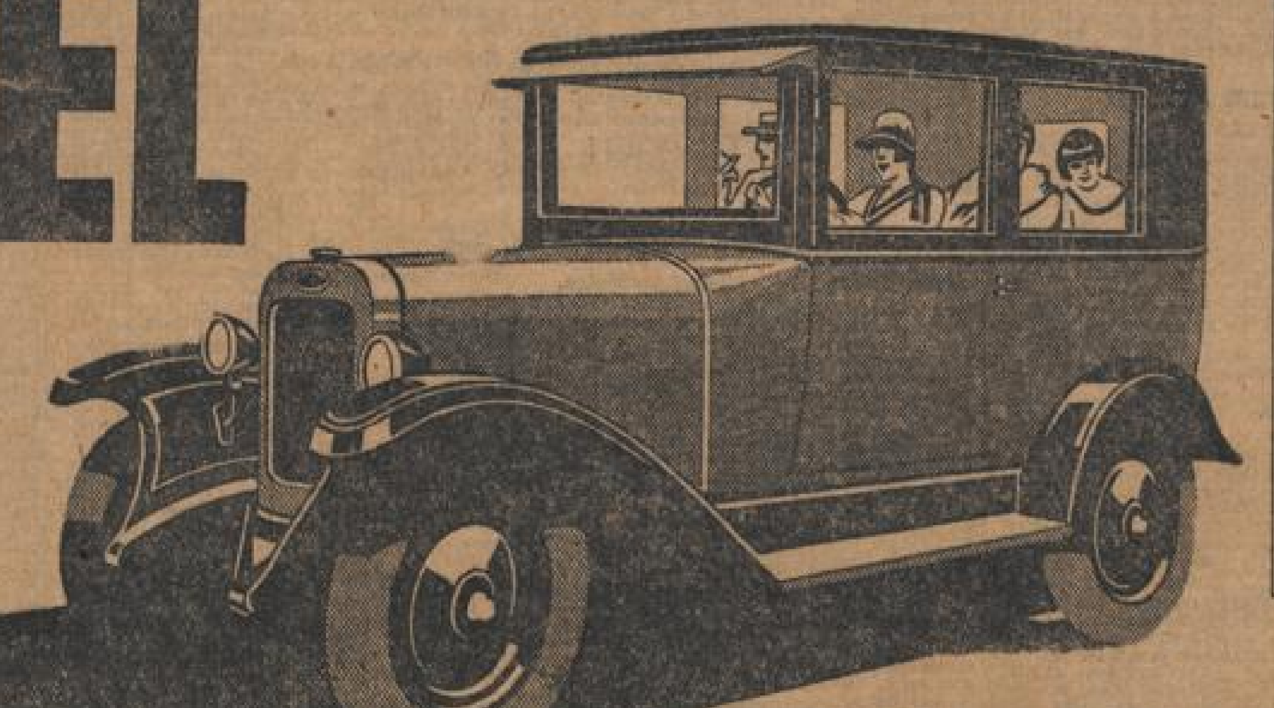
Wetteraussichten für Dienstag, den 19. Juli: Ueberwiegend wolkig, erneute Regenfälle, kühl, zeitweise böige Westwinde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jakob Faude

Nur M. 150.- Jahressteuer • Benzinverbrauch auf 100 km 6–7 Liter • Vierrad-Bremse • Sofort lieferbar bei 800 deutschen Opel-Vertretern

OPEL

45 000 OPEL-4 PS fördern den deutschen Verkehr, unermüdlich im Dienst, unerschöpflich in ihrer Verwendung. Die Zufriedenheit ihrer Besitzer ist der Stolz der Opel-Werke, die ihr Streben, der deutschen Wirtschaft zu nützen, in so reichem Masse belohnt sehen.



4 PS
ZWEISITZER mit Allwetter-Verdeck M. 2800.—
VIERSITZER mit Allwetter-Verdeck M. 3100.—
LIMOUSINE viersitzig M. 3600.—
PREISE AB WERK
✱
Auf dem diesjährigen Baden-Badener Schönheitswettbewerb erhielten die Opel 4 PS Wagen gegen stärkste in- u. ausländische Konkurrenz 2 erste und 3 zweite Preise.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der Abschluß der Preußischen Rheinschiffahrts-Gruppe

Die Preußische Rheinschiffahrtsgruppe berichtet, daß die günstige Wasserführung des Rheines eine gute Auslastung des Schiffsraumes ermöglichte, Ableichterungen kamen nur vereinzelt vor. Die Frachtmengen verringerten sich in der ersten Jahreshälfte in noch stärkerem Umfange als im Jahre 1925, sodaß wiederholt Kahnraum und längere Zeit auch der überwiegenden Teil der Schleppkraft stillgelegt werden mußte. Unter den obwaltenden Umständen war dauernd ein **Ueberangebot von Kahnraum und Schleppkraft am Markte.** Hieraus ergab sich ein **Tiefstand der Frachten,** wie er vordem selbst in den schlechtesten Jahren nicht gekannt wurde. Die Transportsätze reichten vielfach nicht einmal zur Bestreitung des Lohnaufwandes für die Schiffsmannschaft aus. Der **englische Bergarbeiterstreik** brachte einen Umschwung der inzwischen völlig trostlos gewordenen Lage der gesamten Rheinschiffahrt. Die Nachfrage nach Schiffsraum wuchs beträchtlich, so daß auf dem freien Markte sich eine ansehnliche Steigerung der Kahnfrachten durchsetzte. **Unberührt hiervon blieben die Kohlenverladungen** von den Ruhrhäfen **nach dem Oberrhein.** Diese mußten auf Grund bestehender Verträge nach wie vor zu festen, ab April 1926 noch ermäßigten Frachten gefahren werden, und zwar so, wie die Zuteilungen fielen. Für die Gruppe ergab sich hieraus der schwerwiegende Nachteil, daß im ersten Halbjahr, namentlich aber in den ersten drei Monaten bei der damals gegenüber den Tagesnotierungen noch angemessenen Fracht, **nur verschwindend geringe Mengen zur Beförderung gelangten,** was bei der allgemeinen Verkehrsstille doppelt fühlbar geworden ist. Als dann in zunehmendem Maße der freie Markt lohnendere Beschäftigung bot, setzten auch verstärkte Zuteilungen im Kohlenverkehr bergwärts ein. Hierdurch wurde in Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen der Schiffspark zu einem erheblichen Teile gebunden. Die dafür in Betracht kommende Fracht, welche schon unter normalen Verhältnissen als knapp zu bezeichnen ist, erwies sich, gemessen an den Notierungen des freien Marktes, nunmehr als vollständig unzureichend. Hinzu kam, daß der sinkende Wasserstand zeitweise zwang, Fremdraum zu den hohen Tagessätzen anzunehmen.

Soweit die Gruppe eben dazu in der Lage war, haben auch wir uns an den **Exportkohlentransporten beteiligt.** Die dafür erzielten Frachten waren ziffernmäßig gut, sie wurden jedoch insofern überschätzt, als der tatsächliche Ertrag starke Beeinträchtigung erfuhr durch die bis an die Grenze des Zulässigen ausgenutzten gesetzlichen Löschfristen und durch den Umstand, daß viele Schiffe, vor allem die für belgische Häfen bestimmten, mangels Bergladung leer zurückbefördert werden mußten.

Der **Verkehr in Massengütern** aller Art, insbesondere mit den Seehäfen, hat **bergwärts** mengenmäßig keine wesentliche Steigerung erfahren, während im **Talverkehr** größere Transportmengen zu verzeichnen waren. Dementsprechend hielten sich die Bergfrachten annähernd auf der vorjährigen unbefriedigenden Durchschnittshöhe. Die Talfrachten haben dagegen eine Aufbesserung erfahren; als lohnend können sie gleichwohl nicht angesehen werden.

Bemerkenswerterweise übertrugen sich die Erhöhungen auf dem Frachtenmarkte nicht auf das **Schleppgeschäft.** Selbst während der allerdings kurzen Zeit des niedrigen Wasserstandes, als in der Gebirgsstrecke nur flachgehende Räderboote noch Verwendung finden konnten, vermochte sich der Schlepplohnsatz Ruhr—Mannheim kaum über 1 ℳ je Tonne zu erheben. Dieser Satz liegt unter den Selbstkosten; trotzdem wurde er im Laufe des Jahres des öfteren sogar noch unterboten.

Im **Güterbootsdienst** war die Beschäftigung im ganzen nicht unbefriedigend. Dagegen sind die **Frachteneinnahmen,** welche in diesem Betriebszweige von der Lage am offenen Markte kaum beeinflußt werden, nach wie vor verlustbringend geblieben. Die Möglichkeit, in diesem Verkehr die Frachtenlage zu verbessern, ist mit Rücksicht auf konkurrierende Verkehrswege eng begrenzt. Die Maßnahmen der Gruppe waren deshalb schon seit langem darauf gerichtet, durch **rationellere Betriebsführung,** Vermeidung von Parallelreisen und Beschleunigung des Bootsumlaufes wirtschaftlichere Zustände herbeizuführen, in deren Durchführung mit der **Rhenus Transport-Gesellschaft m. b. H.,** die einen gleichartigen Verkehr pflegt, eine **Betriebsmittelgemeinschaft** abgeschlossen wurde, welche seit 1. Oktober 1926 in Kraft ist und die **gehegten Erwartungen zu erfüllen verspricht.**

Die **Hafenumschlags- und Lagerhausbetriebe** haben im abgelaufenen Jahre noch unter einem größeren Beschäftigungsmangel gelitten als im Vorjahre und daher ganz besonders schlecht abgeschnitten. Bei dem Tochterunternehmen, der **Rhein- und See-Speditions-Gesellschaft m. b. H.** war darum ein verlustbringender Abschluß nicht zu vermeiden.

Im Tätigkeitsbereiche der **nordwestdeutschen Wasserstraßen** erwiesen sich im Hinblick auf die im Berichtsjahre auch hier eingetretene Verschlechterung der Verhältnisse Besserungsmaßnahmen gleichfalls als erforderlich. Verhandlungen mit der in diesem Verkehrsgebiete führenden Westfälischen **Transport-AG. in Dortmund** endeten mit dem Abschluß eines **IGVertrages.** In Verbindung mit dem Abschluß dieses IGVertrages sind die bisher im Besitze der Gruppe befindlichen Aktien der **Münsterischen Schiffahrts- und Lagerhaus AG.** in Münster an die Westf. Transport-AG. übergegangen.

Nach wie vor ist die Einführung der für die deutsche Binnenschiffahrt lebenswichtigen **Eisenbahn-Wasserumschlagstarife** dringend erforderlich. Die hierauf abzielenden Bemühungen der interessierten Wirtschaftskreise sind bedauerlicherweise bis jetzt nur von geringem Erfolg gewesen. Auch im Berichtsjahre wurde die Flotte durch umfangreiche, werterhöhende Erneuerungsarbeiten, welche nunmehr in der Hauptsache als abgeschlossen gelten können, weiter verbessert und in ihrer technischen Leistungsfähigkeit vervollkommnet. Durch Kauf übernommen wurden von der nahestehenden Rijn- en Zee-Transport-Maatschappij in Rotterdam ein für die Baselfahrt geeigneter Radschlepper (Baujahr 1923/24) und zwei Rhein-Herne-Kanäle von je 1350 Tonnen Tragfähigkeit (Baujahr 1924).

Das **Gesamtergebnis** war infolge der dargelegten Verhältnisse schlepper (Baujahr 1923/24) und zwei Rhein-Herne-Kanalkähne von je Gruppe einen Verlust von 878 390 ℳ.

Rhein- und See-Schiffahrts-Gesellschaft in Köln

Di. Gesellschaft verzeichnet einen von 1 247 383 ℳ auf 650 200 ℳ gesunkenen Rohgewinn. Handlungsunkosten und Steuern erforderten 369 038 (426 329) ℳ, Erneuerungskonto 274 081 (181 063) ℳ, Arbeiterversicherungskonto 62 978 (61 621) ℳ und das Interessenkonto 213 972 (423 766) ℳ, sodaß sich für das Unternehmen der Verlust auf 260 423 ℳ errechnet (i. V. nach 165 800 ℳ Abschreibungen Gewinnvortrag 3440 ℳ). Der Verlust soll in voller Höhe vorgetragen werden. Aus der Bilanz sind zu erwähnen (in Tausend Mark): Schiffskonto 4436,1 (3877,2), Effekten u. Beteiligungen 2149,8 (2004,5), Debitoren 4142,4 (3021,6), AK. 6300,0 (unv.), Rücklage 495,0 (unv.), Schiffshypotheken 761,0 (913,5) und Kreditoren 3085,1 (4661,7).

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft

Das Unternehmen berichtet, daß die **Geschäftslage im hiesigen Speditionsgewerbe sehr ungünstig war. Mannheim hat als Umschlagsplatz ganz gewaltig verloren.** Gegenüber den ständig sich mehrenden Seehafen-Ausnahmetarifen der Reichsbahn durch welche große Mengen Güter aller Art von der Wasserstraße abgezogen werden, kann es sein ursprüngliches Einflußgebiet im Hinterlande nicht aufrecht erhalten und sieht **seine Umschlagsanlagen immer mehr zur Beschäftigungslosigkeit verurteilt.** Auch der innerdeutsche Sammelverkehr läßt sich bei den geltenden Bahntarifen nicht mehr lohnend gestalten. **Das Lagergeschäft war sehr gering.** Nur ein Teil der umfangreichen Lagerhäuser konnte, und auch diese nur ausnahmsweise, hinreichend beschäftigt werden. „Das an sich ungünstige finanzielle Ergebnis wurde noch beeinträchtigt durch die hohe Belastung unserer Betriebe mit Steuern, öffentlichen und sozialen Abgaben, die in krassem Mißverhältnis zu den Ertragsmöglichkeiten stehen." Bei von 685 311 auf 404 660 ℳ ermäßigten Betriebsüberschüssen errechnet sich hier der Verlustvortrag nach Abzug der gesamten Unkosten von 562 835 ℳ (i. V. einschl. 85 290 ℳ Abschreibungen 671 204 ℳ) auf 66 189 ℳ (i. V. 1835 ℳ Gewinnvortrag). Aus der Bilanz (in Tausend Mark): Schiffspark 1516,7 (1396,7), Gebäude 448,5 (481,0), Debitoren 1363,08 (1116,12), AK. 1600 (unv.), Rücklage 240 (unv.), Kreditoren 1800,7 (1487,4).

Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft

Der Verlust stellt sich hier auf 21 702 ℳ (i. V. 573 ℳ Gewinnvortrag), da den 820 007 ℳ (423 770) Betriebseinnahmen Unkosten mit 842 283 ℳ (i. V. einschl. 21 407 ℳ Abschreibungen 426 640 ℳ) gegenüberstehen. In der Bilanz stehen u. a. 27 587 (unv.) Effekten und Beteiligungen und 105 521 (96 968) ℳ Debitoren bei 525 800 (unv.) ℳ AK. und unv. 105 000 ℳ Rücklage Kreditoren mit 228 429 (182 190) ℳ gegenüber.

---

* **Die Vereinigten Stahlwerke bauen die Koniginnen-Brücke in Rotterdam.** Die Vereinigten Stahlwerke bestätigen die Meldungen, wonach die Gemeinde Rotterdam beschlossen hat, den Auftrag auf die Koniginnen-Brücke eine doppelarmige Klappbrücke, den Vereinigten Stahlwerken Dortmund, Abteilung Brückenbau zu übertragen. Damit ist der Konflikt zugunsten der deutschen Bieter endgültig aus der Welt geschafft. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß es sich um ein verhältnismäßig kleines Objekt, nämlich um ein solches von 800 000 Gulden handelt.

Ausbau der westtiroler Wasserkräfte durch RWE. Wie aus Innsbruck mitgeteilt wird, finden seit einiger Zeit zwischen der Tiroler Landesregierung und dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk A.-G., Essen, Verhandlungen über den Ausbau der Westtiroler Wasserkräfte statt. Die letzten Verhandlungen wurden in Baden-Baden zwischen dem Tiroler Landeshauptmann Dr. Stumpf und maßgebenden Vertretern des RWE. gepflogen. Das Essener Unternehmen beabsichtigt, sämtliche Westtiroler Wasserkräfte des Oberinn, der Pitztaler Ache, der Oetztaler Ache und aller in den Gebieten dieser Flüsse in Betracht kommenden Gewässer, auszubauen und eine große Elektrizitätszentrale zu errichten. Von dieser Zentrale aus soll Strom in einer 220 000-Voltspannungs-Leitung nach Deutschland, insbesondere für die westdeutsche Großindustrie, geführt werden. — Zurzeit finden noch Verhandlungen über die vom Land Tirol geforderten Gegenleistungen statt.

Neuer Verlustabschluß der Ludwig Wessel AG. für Porzellan- und Steingutfabrikation. Die Gesellschaft bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Der Abschluß weist einen Verlust von 90 000 ℳ auf, um den sich der Vorjahresverlust von 79 605 ℳ erhöht. Der erhöhte Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die Verhandlungen mit der preußischen Regierung über den Verkauf der Fabrikanlagen an den Staat sind noch nicht zum Abschluß gekommen, da man sich noch nicht über den Verkaufspreis einigen konnte, aus welchem die Wessel AG. den Neubau einer neuen Fabrik bestreiten will.

* **Berichtigung.** In unserer Wirtschafts- und Börsenwoche vom letzten Samstag muß es im ersten Satz der Karlsruher Besprechung selbstverständlich heißen, daß die nicht hochgeschwellten Erwartungen nach unserer Auffassung nur in einem Minimum erfüllt wurden, was ja auch aus der nachfolgenden Betrachtung von selbst hervorgeht.

Börsenberichte vom 18. Juli 1927

Frankfurt ruhig

Zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz **außerordentlich still und zurückhaltend.** Verstimmend wirkte in erster Linie die dauernd starke **Anspannung des Geldmarktes,** während die Wiener Vorgänge nur geringen Einfluß ausübten. Immerhin mahnen die politischen Folgen, die sich hieraus entwickeln können, zur Zurückhaltung. Da auch kaum Kaufaufträge aus dem Publikum vorgelegen haben dürften, ergaben sich für die Mehrzahl der Papiere **Kursabschwächungen** von im allgemeinen nur geringem Ausmaße. **Kursstützend wirkte die Nachfrage, die sich nach J. G. Farben** erhielt bei behaupteten Kursen. Die Kursverluste betrugen im allgemeinen bis zu 2 v. H., bei einigen Werten wie Erdöl, Zell Waldhof, Adlerwerke, Mannesmann, Goldschmidt und Rütgerswerke bis zu 3½ v. H.

Im **weiteren Verlaufe** ging die **Umsatztätigkeit auf ein Minimum zurück.** Befürchtungen, daß die Bank von England ihren Diskontsatz heraufsetzen werde und auch der vorsichtige Bericht der Disconto-Gesellschaft veranlaßten **Abgaben,** so daß die führenden Werte **neue Verluste bis zu 3 v. H.** erlitten. Namentlich Farben waren jetzt stark angeboten und verloren 4½ v. H. **Geld bleibt weiter recht knapp.** Tägliches Geld ist bei 7 v. H. gesucht.

Berlin gedrückt

Die Aufträge bei den Banken sind **merklich kleiner** gewesen, sodaß das **Geschäft** zu den ersten Kursen heute **nur gering** war. Auch die vorbörslich genannten Taxen konnten nicht erreicht werden, da die Spekulation selbst mit Rücksicht auf die **angespannte Lage des Geldmarktes** zu Glattstellungen schritt. Der Bericht der Diskontogesellschaft fand wenig Beachtung. Auch die Ereignisse in Wien hinterließen zunächst keinen Eindruck. Die **ersten Kurse** waren **durchschnittlich 2 v. H. unter den letzten Notierungen.** Nur wenige Spezialpapiere wie Farben, Zell. Waldhof, Glanzstoff und verwandte Werte waren ziemlich fest veranlagt. Nach den ersten Kursen setzte sich verschiedentlich eine **leichte Erholung** durch. Die **Tendenz** war jedoch **uneinheitlich,** wobei außer der herrschenden Geschäftsstille ungünstiger lautende Meldungen auf das Kursniveau einwirkten. Die Favoriten verloren etliche Prozent. Einige Umsätze waren in Farben festzustellen, **während an den übrigen** Märkten die Kurse mehr heruntergesprochen wurden.

Anleihen bröckelten ab. Ausländer lagen weiter, u. a. bosnische Eisenbahnen, etwas fester. Oesterreichische Werte nur wenig verändert. Der Pfandbriefmarkt sehr still. Gold- und Roggenwerte uneinheitlich. Papierpfandbriefe und Rentenbriefe wieder schwächer. Am Devisenmarkt hielt das starke Angebot in Dollar an. Nachbörslich wurde der Dollar unter 4,21 ℳ gehandelt. Geld war sehr gesucht. Tagesgeld 7,5 v. H., Monatsgeld 8—9 v. H. Der Privatdiskont ist trotz weiter außerordentlich starken Angebotes unverändert geblieben.

---

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 18. Juli. (Eigenber.) Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist stetig. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba I für Juli 17,00 hfl., II 16,50, III 15,50, IV 14,80 alles für Juli disp. cif Mannheim, Austral disp. 15,60, Kansas II für Juli 15,30, Barusso 79 Kg. für Juli 14,75, Rosafe 79 Kg. für Juli 15,00 hfl. Ausländischer Roggen 26,50 ℳ, ausl. Hafer 23—24, Futtergerste 23, Mais, gelbes mit Sack 19,25, Biertreber 15,50—15,75, Weizenmehl, südd. für Juli-August 40,75, für September-Oktober 40,25, Weizenbrotmehl, südd. 38, Roggenmehl 60—70proz. 37—39, Weizenfuttermehl 17—17,25, Weizenkleie fein 13, Roggenkleie 15,00 ℳ.

Mannheimer Viehmarkt am 18. Juli

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Gesamtzufuhr . . . . 4694 Stück

Ochsen . . . 211 St.		Kühe . . . 268 St.		Kälber . . . 574 St.		Schweine . 3287 St.	
a) . . Mk.	49—53	a) . . Mk.	48—52	a) . . Mk.	—	a) . . Mk.	56—57
b) . . „	43—47	b) . . „	35—40	b) . . „	74—78	b) . . „	57—59
c) . . „	33—37	c) . . „	28—30	c) . . „	68—72	c) . . „	60—61
d) . . „	30—32	d) . . „	18—20	d) . . „	60—66	d) . . „	59—60
Bullen . . . 170 St.		Färsen . . . 316 St.		e) . . „	52—58	e) . . „	61—63
a) . . Mk.	52—55	a) . . Mk.	62—64	Schafe . . . 59 St.		f) . . „	57—58
b) . . „	44—48	b) . . „	52—58	a) . . Mk.	—	g) . . „	48—53
c) . . „	34—38	Fresser . . . — St.		b) . . „	—	Arbeitspferde — St.	
d) . . „	30—34	a) . . Mk.	—	c) . . „	40—48	. . Mk.	——

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, mit Kälbern ruhig, langsam, Ueberstand, geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand. 1 Ziege, 10—20 Mk.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in [illegible] verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. Juli

	15.	18.		15.	18.		15.	18.
Bad. Bank	168,0	170,0	Bad. Assekuranz	240,0	140,0	Karlsruher Masch.	27,—	28,—
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—	Continentale Vers.	68,—	68,—	C. H. Knorr	187,0	187,0
Rh. Hypoth. Bank	170,0	170,0	Mannheim. Vers.	132,0	134,0	Mannh. Gummi	46,—	50,—
Rh. Creditbank	134,0	134,0	Oberrh. Vers.	160,0	160,0	Neckarsulm Fahrz.	127,0	125,0
Südd. Disconto	145,0	145,0				Pfälz. Mühlenw.	156,0	156,0
			A.-G. für Seilind.	95,—	96,—	Portl. Zem. Heid.	161,0	160,0
Durlacher Hof	165,0	165,0	Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	173,0	[illegible]
Kleinlein Heidelb.	229,0	228,0	J. G. Farben	314,0	314,0	Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Ludwigsh. Akt. Br.	225,0	225,0	Rhenania	68,—	68,—	Wayß & Freytag	175,0	175,0
Schwartz-Storch.	180,0	180,0	Gebr. Fahr	55,—	55,—	Zellstoff Waldhof	331,0	327,0
Werger Worms	196,0	185,0	Deutsche Linol.	273,0	270,0	Südd. Zucker	155,0	152,0

Frankfurter Börse vom 18. Juli

Bank-Aktien.

	15.	18.
T Allg. D. Creditbk.	152,1	151,2
Badische Bank	—,—	171,0
Bank f. Brau-Ind.	219,2	221,0
Bayr. Bodencr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	178,2	177,0
T Barmer Bankv.	138,5	138,0
T Berliner Hand.	254,5	252,0
T Com. u. Privatb.	185,0	183,0
T Darmst. u. Nat. B.	244,0	243,5
D. Hypothekenbk.	140,5	140,0
T Deutsche Bank	173,2	169,0
D. Effekt. u. Wechs.	138,1	138,1
D. Ueberseebank	108,0	108,0
D. Vereinsbank	106,0	107,0
T Disconto-Ges.	168,0	165,7
T Dresdner Bank	174,5	172,2
Frkfrt. Hyp.-Bank	154,0	154,0
T Metallb. u. M.-G.	149,0	147,0
T Mitteld. Cred.-B.	245,0	—,—
Nürnberg. Ba.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,05	8,20
Pfälzer Hyp.-Bk.	220,0	218,0
Rhein. Creditbank	134,0	134,5
Reichsbank	171,5	172,0
Rhein. Hyp.-Bank	176,2	—,—
Südd. Disconto	145,0	—,—
Wiener Bankver.	—,—	6,60
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	149,0	149,5
Oberrh. Vers.-Ges.	160,0	165,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	15.	18.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	126,0	123,5
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	230,0	—,—
T Gelsenk. Bergw.	175,5	171,2
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	214,0	212,5
T Ilse Bergb. St.-A.	280,0	270,0
T Kali Aschersleb.	182,5	181,7
T Kali Westeregel.	190,5	190,5
T Mannesmann.	198,8	197,2
T Mansfeld Akt.	134,0	133,0
T Oberschl. E.-Bed.	103,0	105,0
T Otavi-Min. Ant.	—,—	38,—
T Phönix Bergbau	131,0	130,5
T Rhein. Braunk.	284,5	285,0
Salzw. Heilbronn	182,0	—,—
Tellus Bergbau	113,0	113,0
V. K. u. Laurahütte	96,50	96,—

Transport-Aktien.

	15.	18.
Schantungbahn	—,—	9,—
T Hapag	147,5	148,0
T Nordd. Lloyd	149,2	150,0
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	97,85	100,0

Industrie-Aktien.

	15.	18.
Eichb.-Mannh. +	—,—	—,—
H. Kempf-Sternb.	—,—	—,—
Mainzer St.-A.	240,0	140,0
Schöfferh. Bindg.	367,5	363,2
Schwartz-Storch	—,—	—,—
Werger	181,0	184,0
Akt. Gebr.	62,50	62,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	123,0	116,5
T A. E. G. St.-A.	190,0	189,0
Aschaff. Buntpap.	139,0	136,0
Aschaff. Zellstoff	214,0	211,7
Bahnbed. Darmst.	42,—	43,50
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	140,2	141,9
Bad. A.-G.	—,—	—,—
Bayerisch. Spiegel	57,40	58,50
Beck & Henkel	61,—	60,—
T Bergm. Elektr.	201,0	198,0
Bing Metallwerke	24,—	24,50
Bram.-Besigh. Oel	75,—	74,—
Ch. Brockh. A.-G.	87,75	88,50
Cement Heidelb.	160,0	159,7
Cement Karlstadt	190,0	190,0
Chamotte Annaw.	93,—	91,—
Chem. W. Albert	156,0	152,0
Cont. Nürnb. Vgg.	100,0	—,—
T Daimler Motor.	131,0	129,0
D. Gold- u. S.-Anst.	219,5	214,5
Dyckerh. & Widm.	40,—	40,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	92,—	92,—
Düsseld. Mai. Dürr	78,—	78,—
Eisen Kaiserslaut.	—,—	44,25
T Elektr. Licht u. K.	203,5	199,0
Elf. Bad. Wolle	34,—	34,—
Email Frankfurt +	—,—	—,—
Emaille St. Ulrich	49,25	47,—
Enzinger-Union	68,50	64,—
Eßlinger Masch.	82,—	83,60
Ettling. Spinn. +	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	92,—	—,—
Faber & Schleicher	107,0	106,0
T J. G. Farbenind.	302,0	312,5
Fahr Gebr. Pirm.	55,—	57,—
T Felt. Guill. Carls	144,5	143,5
Feinmech. Jetter	98,—	96,90
Frankf. Paf. & Mit.	83,—	81,50
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	139,1	138,2
Gritzner M. Durl.	125,0	128,7
Grünzw. Mhm. 8⅓%	13,80	—,—
Grün, Bilfinger	189,5	188,5
Haid & Neu, Näh +	60,80	59,50
Hammersen	176,0	175,0
Hanfwerke Füssen	144,5	145,5
Hilpert Armaturf.	81,—	82,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	115,2	115,2
Hoch- und Tiefbau	139,0	139,0
Holzmann, Phil.	203,5	201,0
Holzverkohl.-Ind.	70,—	71,85
Junghans St.-A.	125,0	124,1
Kammg. Kaiserl.	195,0	—,—
Karlsruher Masch.	29,—	29,15
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	141,2	141,2
Knorr, Heilbronn	187,0	187,0
Konserven Braun	68,—	68,—
Krauß & Co., Lok.	74,—	74,—
T Lahmeyer & Co.	183,0	201,0
Lech Augsburg	123,2	124,6
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	128,5	127,7
Lux Maschinen	48,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	144,0	131,0
Metallges. Frankf.	189,0	189,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	149,5	144,0
Moenus St. A.	88,75	88,50
Motoren Deutz	—,—	—,—
Motorf. Oberursel	66,50	65,—
Neckarl. Fahrzg.	125,5	125,0
Ver. Leder Spier	—,—	118,0
[illegible] Zellst.	124,0	123,2
Pf. Nähm. Kayser	71,—	72,—
Philipps A.-G. Pet.	67,75	67,75
Porzellan Wessel	47,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	140,0	137,0
T Rheinelekt. St. A.	171,5	169,0
Rh. Masch. Leuber	31,—	31,—
Rhenania Aachen	64,—	63,25
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	145,0	145,0
Roddergr. Darmst.	111,0	111,0
Gebr. Roeder, D.	—,—	142,0
T Rütgerswerke	104,5	102,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankf.	109,0	110,0
Schramm Lackf.	103,0	103,1
T Schuckert, Nbg.	204,0	200,5
Schuhf. Berneis	88,25	88,50
Schuhfabrik Herz	78,—	78,—
Seilindustr. Wolff	96,—	97,50
T Siemens & Halsk.	290,2	287,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
Z. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	153,2	153,0
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	87,—	87,—
V. f. ch. Ind. Mainz	113,0	113,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	160,0	153,5
Ver. Zellst. Berlin	163,0	164,0
Vogtl. Masch. St.	—,—	139,0
Voigt & Häff. St.	133,5	137,5
Wolfram, Bell u. K.	75,—	75,50
Wayß & Freytag	175,0	174,5
T Zell Waldhof St.	333,0	325,7

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	18.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	180,0	178,0
Aufhäuser Waggon	—,—	—,—
Ufa	32,83	31,75

Festverzinsliche Werte.

	15.	18.
D. Anl. Ablösgsch.	18,—	17,75
10% Rh. Stadt 25	—,—	177,0
8% Rh. Stadt. 26	99,50	99,50
8% Rhdg. Gldpf. 9	100,0	100,0
8% Pfälz. Hyp. Gldpf. 8	—,—	—,—
4½% D. Schatzg. 08	10,85	10,53
4% D. Schatzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 18. Juli

Bank-Aktien.

	15.	18.
Bank f. Brauind.	219,7	221,0
Barmer Bankver.	156,2	156,3
Bank f. el. Werte	182,0	184,0
T Berl. Handelsg.	251,0	253,7
T Com. u. Privatb.	185,0	182,5
T Darmst. u. N.-B.	245,5	242,5
T Deutsche Bank	173,0	169,0
T Dt. Uebersee Bk.	108,5	108,0
T Disc. Command.	165,0	167,7
T Dresdner Bank	174,4	173,0
Frankf. Allgem.	147,0	149,5
T Mitteld. Kredb.	254,0	253,0
Oester. Creditbk.	8,43	—,—
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	171,0	171,5
Rhein. Creditbank	134,9	134,0
Süddeutsch. Disc.	146,0	143,0

Transport-Aktien.

	15.	18.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,75	8,75
Allg. Lok. u. Str.	183,0	181,0
Lübecker Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	—,—	173,0
Baltimore	100,0	98,—
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	148,0	148,6
T A.-Südamerika	230,1	231,5
T Hansa D'schiff.	230,5	228,0
T Nordd. Lloyd	149,0	149,5
Verein Elbeschiff.	77,50	78,85

Industrie-Aktien.

	15.	18.
Accumulatoren	173,0	169,2
Adler & Oppenh.	148,0	145,0
Adlerwerke	123,0	118,0
A.-G. f. Verkehrsw.	173,0	171,3
Alexanderwerk	68,50	65,—
T Allg. Elektr.-Ges.	193,0	188,0
Ammendorf Pap.	246,0	—,—
Anglo-Ct. Guano	132,7	132,5
Anhalt. Kohlen +	117,0	113,2
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	214,5	210,2
Augsb.-Nb. Masch.	147,7	148,2
Balcke Maschin.	124,0	121,7
Bamag-Meguin	48,50	48,50
J. P. Bemberg	370,0	375,0
T Bergmann Elt.	200,0	199,0
Berl.-Gub. Hut	283,5	270,0
Berl. Karlsr. Ind.	84,—	86,50
T Berlin. Masch.	141,2	139,5
Bing Nürnberg	25,—	25,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	196,0	193,0
Br.-Besigh. Oelf.	77,40	77,—
Bremer Linoleum	251,0	254,0
Bremer Vulkan	153,0	153,0
Bremer Wolle	214,0	214,0
Buderus Eisenw.	126,0	124,3
Chem. Heyden	134,0	131,4
Chem. Gelsenk.	89,50	87,—
Chem. Albert	158,2	158,0
Concord. Spinnerei	151,0	148,0
T Daimler Benz	131,3	129,0
T Dessauer Gas	212,5	210,5
Dtsch.-Atlant.-Tel.	108,5	108,5
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	162,7	159,0
Deutsch. Gußstahl	123,0	122,0
Deutsche Kabelw.	113,2	108,5
Deutsche Kali	147,5	145,1
T Deutsche Masch.	100,0	97,25
Deutsche Steinzg.	239,0	237,0
Deutsche Wolle	61,—	63,—
Deutsch. Eisenh.	95,—	94,75
Donnersmarckh.	133,0	—,—
Dürener Metall	154,7	152,7
Dürkoppwerke	92,50	93,25
T Dynamit Nobel	151,5	150,5
Elektr. Lieferung.	183,5	183,—
T Elektr. Licht u. Kr.	203,7	197,0
Emaille Ulrich	47,50	47,50
Enzinger-Union	64,50	63,75
Eschw. Bergwerk	225,5	222,2
Fahlb. List & Co.	141,5	140,3
T J. G. Farbenind.	312,5	314,2
Feldmühle Papier	225,5	213,3
T Felten & Guill.	143,0	141,2
A. Frister	114,0	115,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	68,50	63,75
Gebhard Textil	149,0	141,3
T Gelsenk. Bergw.	175,0	172,0
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	81,50	—,—
German. Portl.-Z.	221,0	217,0
Gerresheim. Glas	151,0	151,0
T Ges. f. elekt. Unter.	245,0	242,0
Gebr. Goedhardt	133,7	133,5
T Goldschmidt Th.	138,1	137,0
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	129,5	131,0
Grünzw. Mhm. 5⅓	—,—	—,—
Gebr. Großmann	—,—	117,0
Grün & Bilfinger	137,0	138,0
Gruschwitz Textil	110,2	112,7
Hackethal Draht	93,—	96,50
Halle'sche Masch.	183,7	183,2
Hammersen Spinn.	175,0	174,0
Hannov. M. Egest.	124,5	122,5
Hann. Waggon	—,—	—,—
Harb. Gumm.	55,—	56,—
Hbg.-Wien Gum.	98,—	95,50
Harkort Bergwerk	29,—	29,—
T Harpen. Bergb.	214,7	212,0
Hartmann Masch.	31,—	33,50
Hedwigshütte	143,2	143,0
Hilpert Masch.	82,—	84,—
Hindr. & Aufferm.	127,5	128,0
T Hirsch Kupfer	118,0	118,0
T Hirschberg Leder	121,5	120,5
T Hoesch Eis. u. St.	190,0	189,0
T Hohenlohe-Wrk.	233,1	—,—
Phil. Holzmann	203,2	201,5
Horchwerke	123,3	124,7
T Humboldt-Masch.	45,50	45,—
T Ilse Bergbau	272,0	275,0
M. Jüdel & Co.	184,5	184,5
Gebr. Junghans	124,0	122,0
Kahla Porzellan	113,5	112,7
T Kaliw. Aschersl.	183,2	181,7
Karlsr. Maschin.	29,25	22,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	173,0	171,0
C. H. Knorr	191,0	187,5
Kolm. & Jourdan	94,—	93,75
Gebr. Körting	133,5	134,0
Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Krauß & Cie. Lok.	78,—	78,—
Kronprinz Metall	131,5	133,2
[illegible]hütte	78,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	181,0	179,3
Laurahütte	97,50	47,50
Linde's Eismasch.	181,0	181,0
Lindenberg	57,50	57,—
T Carl Lindström	277,0	277,0
Lingel Schuhfabr.	83,—	81,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T Lud. Loewe & Co.	293,7	293,0
C. Lorenz	133,2	131,5
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	72,—	71,50
T Mannesmann	198,1	196,3
T Mansfeld. Akt.	135,0	131,2
Markt- u. Kühlh.	188,0	194,0
Mech. Web. Sorau	—,—	205,2
Mez Söhne	91,—	91,—
Miag-Mühlen	148,0	147,2
Mix & Genest	155,0	149,0
Motoren Deutz	74,85	74,85
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim. Berg	177,0	171,5
Neckarsulm. Fahrz.	128,2	126,5
T Nordd. Wollk.	181,5	179,0
T Oberschl. E.-Bed.	106,5	105,2
T Oberschl. Kokw.	104,1	103,8
T Orenst. & Koppel	141,0	141,7
T Phönix Bergb.	130,0	131,7
T Rathgeb. Wagg.	—,—	97,50
Reisholz Papier	279,0	277,0
T Rhein. Braunkhl.	282,5	281,5
Rhein. Chamotte	83,—	—,—
T Rhein. Elektrizit.	171,5	171,0
Rheinfelden Kraft	180,0	179,0
Rhein. Masch. Led.	33,85	33,—
T Rheinstahl	221,5	221,2
T Rhenania Chem	63,25	63,25
T Riebeck Montan	177,7	177,8
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	114,0	113,0
Rositzer Zucker	109,0	108,0
Rückforth Ferd.	107,0	107,0
T Rütgerswerke	106,0	104,7
Sachsenwerk	—,—	122,5
T Salzdetfurth	242,2	244,0
Sarotti	202,0	200,0
[illegible]	29,—	28,15
T Schubert & Salz.	393,8	—,—
T Schuckert & Co.	208,7	205,0
Schuhfabrik Herz	—,—	104,0
T Siemens & Halsk.	289,5	286,7
Sinner A.-G.	78,75	78,—
Stettiner Vulkan	31,15	31,15
Stoehr Kammgarn	182,5	180,1
Stoewer Nähm.	74,50	75,—
Stolberger Zink	233,2	182,0
Südd. Immobil.	97,15	97,—
Telegr. Berliner	97,—	98,—
[illegible] +	113,0	113,0
Leonh. Tietz	158,3	163,2
Transradio	141,3	132,0
Unionwerke Masch.	104,5	105,0
Varziner Papier	145,0	148,0
Ver. [illegible]	133,3	133,0
Ver. Chem. Charl.	131,0	137,0
V. Dtsch. Nickelw.	181,0	188,5
T V. Glanzst. Elbf.	725,0	733,0
[illegible]	89,50	95,50
T Ver. Stahlwerke	141,2	141,1
V. Stahlw. v. d. Zyp	255,0	250,0
Ver. Ultramarinf.	158,7	150,0
Vogel Telegraph.	115,4	118,0
Voigt & Haeffner	137,3	137,3
Vogtländ. Masch.	109,0	109,0
Wanderer-Werke	273,2	277,0
Weber Alt.-Gel.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	193,0	193,0
Wicking-Cement.	167,0	166,9
Wiesloch Tonwar.	—,—	108,3
Wissener Metall	—,—	138,0
Wittener Gußstahl	58,—	56,—
Wolf, Buckau	57,00	57,—
Zellstoff Verein	188,0	189,5
T Zellst. Waldhof	329,5	327,0

Freiverkehrs-Kurse.

	15.	18.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	180,0	178,0
Deutsche Petrol.	85-83	82-85
Diamond	18,50	18,50
Heldburg	83,—	84,—
Hochfrequenz	170,0	170,0
Krügershall	156,0	157,0
Petersb. Int. Hdb.	3,—	3,—
Rennenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,60	3,55
Slomann Salpeter	85-90	85-90
Südsee Phosphat	67,—	67,—
Ufa	32,50	31,75

a) Reichs- u. Staatspap.

	15.	18.
D. Anl. Ablösgsch. I	296,5	296,5
bis II.	296,5	296,0
ohne Auslosgsrecht	18,—	17,50
5% Reichsanl. 27	88,60	88,50
Goldanleihe	98,40	98,75
5% D. Kohlenanl.	12,60	12,50
5% Pr. Kalianl.	6,25	5,25
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Rh. Stadt. 26	100,0	99,60
5% Roggenwert.	8,05	—,—
5% Roggenrentb.	8,04	7,98
5% Landsch. Rogg.	8,18	8,15

b) Ausl. Rentenwerte.

	15.	18.
5% Mexikaner	40,—	40,25
4½% Oest. Schatzs.	25,85	25,90
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	1,50
4⅕% „ Silberrte.	—,—	5,00
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	13,75	13,50
4% „ Bagd.-E.-Anl. I	—,—	18,75
4% „ „ II	—,—	16,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zollan. 1911	14,75	14,75
„ 400-Fr.-Lose	24,25	24,25
4½% Ung. St.-R. 1913	25,85	25,85
4½% „ „ 1914	25,15	25,—
4% „ „ Goldrente	22,85	22,85
4% „ „ Kronr.	1,85	1,90
5% Oe. U. Stb. alte	21,25	21,15
3% Oe. U. Stb. (74)	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. B.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
3% „ Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	20,40	19,85
4½% „ II	20,25	19,85
4½% „ III	19,—	18,75
5% Tehuantepec.	24,85	24,30

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Das erste Stadion im Odenwald

Einweihung am 17. Juli in Michelstadt (Hessen)

In aller Stille ist in dem hessischen Landstädtchen Michelstadt ein Werk geschaffen worden, das sich sehen lassen kann: ein Stadion, das sich mit unseren modernsten Großstadtkampfbahnen vergleichen läßt. Das Stadion umfaßt eine Fläche von 27 000 Quadratmeter, zu seiner Anlage waren rund 25 000 Kubikmeter Erdbewegung notwendig. Das Fußballfeld hat die Ausmaße von 105:70 Meter, die Aschenlaufbahn eine Gesamtlänge von 407 Meter. Ein wundervolles Schwimmbad gliedert sich an. Die Abteilung für Schwimmer ist 50 Meter lang, 33 Meter breit, die für Nichtschwimmer 50 Meter lang, 32 Meter breit. Die beiden Abteilungen sind durch einen Laufsteg getrennt. Ein Turnplatz, ein Licht-, Luft- und Sonnenbad und ein Kinderspielplatz vervollständigen die Gesamtanlage.

Das Stadion ist nach den Vorschlägen des Bürgermeisters Ritzel ausschließlich als Notstandsarbeit geschaffen worden. Der deutsche Sport hat eine weitere herrliche und würdige Heimstätte erhalten!

Die Einweihung am Sonntag war ein Ereignis für den Odenwald. Aus nah und fern waren die Sportler und Interessenten herbeigeeilt, auch der hessische Staatspräsident war erschienen. 6000 Zuschauer sind ein Rekord, wenn man bedenkt, daß Michelstadt nur 4000 Einwohner hat. Im Eröffnungsprogramm waren alle Sportarten vertreten, von morgens 9 bis abends 7 Uhr wurden die Kampfbahnen nicht leer. Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Wettkampfarten müssen wir uns leider wegen Raummangels versagen. Der offizielle Einweihungsakt wurde von einem Massenchor der vereinigten Gesangsvereine eingeleitet, der die Chöre: „Weiß und Rot unsere Farben" und „Mein Odenwald" stimmungsvoll zum Vortrag brachte. Dann ergriff Bürgermeister Ritzel, der geistige Schöpfer der Anlage, das Wort zur Begrüßungsansprache. Er begründete vor allem die Notwendigkeit der Anlage und empfahl sie zur Benutzung. Inzwischen war ein Flieger überm Spielfeld erschienen, der zwei mit rotweißen Schleifen gezierte Geschenkpakete, den Ball und einen Blumenstrauß abwarf. Dann kam der Höhepunkt des Festes, das Fußballpropagandaspiel

Spielvg. Fürth — Fußballsportverein Frankfurt 3:1 (2:1)

Es war ein großer, herrlicher Kampf, allerdings öfters mehr Kampf wie Propaganda. Die Bayern siegten verdient Obwohl sie ohne Franz spielten, waren sie durchweg überlegen. Bestechend arbeitete die Hintermannschaft, prächtig parierte Heger im Tor, Kraus und Hagen seine Vorderleute waren kaum zu überspielen, und Kraus 2, Leinberger und Knöpfle waren gleich gut in Zuspiel und Abwehr. Der Mainmeister ohne Pache bot nicht die Leistung der süddeutschen Schlußspiele. Krieger schien reichlich unsicher, trotzdem rettete er oft glänzend, Fürch—Fritz hielten sich gut, aber die Läuferreihe, besonders Frey in der Mitte, versagte und auch der Sturm enttäuschte. Wo blieb die sonstige Gefährlichkeit von Wyk, Brück oder Klumpp? Ein guter Schiedsrichter, Herr Zahn (03 Ludwigshafen), leitete den Kampf, er mußte öfters scharf eingreifen, führte die Partie aber zu einem guten Ende.

Der kleine Sohn des Bürgermeisters vollzog den Anstoß und gleich drängte Fürth. Krieger mußte oft retten und wurde auch scharf angegangen, so daß er sogar eine Zeitlang ausschied und Wallishauser eintrat. Frankfurt kam allmählig auf und in der 35. Minute überraschte A. Strehlke mit dem Führungstreffer nach Flanke von Wyk. Doch schon 3 Minuten später schoß Frank nach Zuspiel Ascherls den Ausgleich 1:1 und ein Drehschuß Seiderers stellte die Partie 3 Minuten vor dem Wechsel auf 2:1 für Fürth. Nach der Pause ließen Frankfurts Läufer nach und Fürth war meist offensiv. Prächtag führte der Taktiker Seiderer seinen Sturm, doch fehlte ihm die eigene Entschlossenheit. So kam es, daß der Mainmeister manchmal gefährlich aufkam, aber seine Schußkanonen versagten ebenfalls. Zwei Minuten vor Schluß erst brachte ein Kopfball von Hoffmann, der inzwischen Ascherl ersetzt hatte, im Gedränge das 3. Tor für Fürth. Der Sieger wurde mit Beifall überschüttet. Staatspräsident Ullrich überreichte dem Spielführer der siegreichen Elf, Seiderer, den gestifteten Pokal und schloß mit einem Hoch auf Deutschland, Hessen und den Odenwald, den denkwürdigen Tag. S.

Tennis

Internationales Tennisturnier in Pforzheim

Die Ergebnisse vom Freitag und Samstag

Am Freitag konnte das internationale Tennisturnier in Pforzheim dank des recht guten Wetters gut gefördert werden. In der Seniorenmeisterschaft der Deutschen qualifizierte sich Dr. Reuter-München nach hartem Kampf 8:6, 8:6 über Schmidt-Knatz-Frankfurt für die Vorschlußrunde. Deur-Köln siegte 6:3, 0:6, 6:3 über Seebohm-Kassel und B. v. Müller-München 6:1, 6:0 über Heck. In den Hauptkonkurrenzen gab es folgende Resultate: Herreneinzel (Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal): Statz-Ofan 6:3, 7:5; Gosewisch-Kuhlmann 7:5, 8:6; Waldeck-Fritz (Stuttgart) 8:6, 6:3, 6:3; Kreuzer-Fremery 6:1, 6:0; Dr. Buß-Seebohm 6:1, 6:3; Dr. Buß-Rasmussen 6:0, 6:1; Kattermann-Dr. Fuchs 2:6, 6:3, 7:5 (!!). — Damen-Einzel: Frau Friedleben-Frl. Grimm 6:1, 6:1; Frau Ledig-Frau Katz 6:2, 6:0; Frl. Weihe-Frau Krug 6:1, 8:6. — Herrendoppel: Dr. Fuchs/Wetzel-Horne/Young 6:2, 6:3; Baines/Powell-Fremery/Daudendistel 6:2, 6:3. — Der Samstag brachte anfangs wieder sehr gutes Wetter, gegen 17 Uhr mußten die Spiele dann aber wegen eines starken Gewitters abgebrochen werden, sodaß doch eine Reihe von Begegnungen ausfiel. In der Seniorenmeisterschaft stehen in Dr. Reuter, B. v. Müller, Crevenna und Deux die Teilnehmer der Vorschlußrunde fest. Deux siegte 6:1, 6:3 gegen Huber, Crevenna gab Intze 6:2, 1:6, 7:5 das Nachsehen und der Titelverteidiger B. v. Müller fertigte Beez 6:0, 6:2 ab. Im Herreneinzel um den Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal ist von den englischen Gästen nur noch Austin im Wettbewerb. Sehr eindrucksvoll präsentierte sich der Favorit Axel Petersen-Dänemark, der dem in glänzender Form spielenden Frankfurter Gosewich 6:3, 6:1 das Nachsehen gab. Kreuzer siegte 6:2, 6:4 über den Engländer Young, Prenn behielt 6:0, 8:6 über Statz die Oberhand und Dr. Reuter warf Waldeck 8:6, 6:2, 10:8 aus dem Rennen. Bei den Damen siegte Frau Friedleben 6:2, 6:0 gegen Frau Schulz. Im Herrendoppel mußten sich die Engländer Baines/Powell nach hartem Kampf gegen Axel Petersen/Prenn geschlagen geben. 7:5, 6:4 hieß das Ergebnis.

Noch keine Entscheidung gefallen

Auch am Sonntag wurde das Pforzheimer Tennisturnier wieder vorzeitig beendet. Gegen 17 Uhr mußten die Spiele wegen dauernder Gewitterregen abgebrochen werden, sodaß am Sonntag noch keine einzige Entscheidung zustandekam. Die Seniorenmeisterschaft der Deutschen ist bis zur Schlußrunde gediehen, die von dem Titelverteidiger B. von Müller und Dr. Reuter bestritten wird. Dr. Reuter schlug Deux 7:5, 6:4 und v. Müller blieb 5:7, 6:0, 6:0 über Crevenna erfolgreich. Im Herreneinzel um den Hindenburg- und Schwarzwald-Pokal stehen Prenn, Axel Petersen (oben), Dr. Buß und Austin (unten) in der Vorschlußrunde. Axel Petersen siegte 6:3, 6:3 über Reuter, Dr. Buß fertigte Kreuzer 6:3, 6:1 ab und Austin gewann leicht 6:2, 6:0 gegen Kattemann, nachdem dieser vorher noch den Stuttgarter Reindel 7:5, 4:6, 8:6 geschlagen hatte. Bei den Damen siegte oben Frau Friedleben 6:3, 6:0 über Frau Ledig und unten Frl. Weihe 6:2, 6:0 über Frau Plümacher. Frau Hemp gewann 6:3, 6:0 gegen die Schweizerin Frau Durenfurth und konnte dann überraschend Frl. Weihe mit 7:5, 6:2 das Nachsehen geben. — Das Herrendoppel brachte Prenn/Axel Petersen einen 6:4, 6:2 Sieg über Rasmussen/Statz. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich die Mannheimer Dr. Buß/Ofan und Dr. Fuchs/Wetzel, der ganz knapp 4:6, 6:4, 6:3 an Buß/Ofan fiel. Im Gemischten Doppel kamen Frau Ledig/Ofan durch einen 8:6, 6:2, 6:1 Sieg über Frl. Meinzinger/Gosewisch in die Vorschlußrunde. Frau Krug/Kreuzer siegten 6:3, 7:5 über Frau Nöllner/Fritz und Frau Friedleben/Wetzel waren auffallend leicht 6:1, 6:4 über Frau Durenfurth/Austin erfolgreich. Das Damendoppel ist noch weit zurück. Im Herreneinzel der Klasse A stehen B. v. Müller und Weihe in der Schlußrunde. Man hofft, das Turnier am Montag abschließen zu können. Am Montag ist außerdem ein Wettkampf zwischen dem deutschen Nachwuchs und der Cambridge-Mannschaft geplant. Deutscherseits spielen Prenn, Wetzel, Statz, Dr. Buß, Fuchs, Kuhlmann und als Ersatz Reindel, während die Engländer durch Austin, Powell, Baines, Young und Horne vertreten sind.

Düsseldorfer Tennisturnier

Der zweite Tag

Auch der zweite Tag des Düsseldorfer „Internationalen" war von ausgezeichnetem Wetter begünstigt, so daß überall lebhafter Spielbetrieb herrschte. Erstmalig griff Hannemann ein, dem nachmittags Froitzheim folgte. Borotra-Froitzheim bestritten ein Doppel gegen Kümpers-Jötten, wobei sie sich erstaunlich gut zusammenfanden. Die Ergebnisse: Herreneinzel: Hannemann-Pohlhausen 6:1, 6:3; Borotra-Wenzel 6:3, 6:2; Tomilin-Langmann 6:2, 6:3; Hannemann-Kümpers 6:2, 6:4; Borotra-Riera 6:3, 6:4; Lane-Sindreu 6:4, 8:6. — Dameneinzel: Frl. Kallmeyer-Frau Fritsch 6:1, 4:6, 6:3; Frl. Kallmeyer-Frl. Torras 8:6, 6:2; Frau Stephanus-Frau Surén 6:1, 6:1. — Gemischtes Doppel: Fr. v. Diergardt-Olano—Frl. Bremme-Haver 7:5, 6:3; Fr. Bormann-Hannemann—Frl. Fuchs-Remmert 6:3, 6:1; Frl. Kallmeyer-Wenzel—Frl. Willmeroth-Heidtmann 6:4, 7:5; Fr. Stroink-Tomilin—Frl. Buß-Tormo 10:8, 6:3; Frl. Fontrodona-Herberg—Frl. Zweiffel-Meffert 6:4, 6:1; Frl. Außem-Borotra—Frl. Fontrodona-Herberg 6:3, 6:2. — Herrendoppel: Tomilin-Leschla—v. Diergardt-Kümpers 6:2, 6:2; Borotra-Froitzheim—Kümpers-Jötten 6:1, 6:2. — Damendoppel: Frl. Kallmeyer-Frau Stroink—Frl. Wiertz-Fr. Surén 6:1, 6:2; Frl. Peitz-Fr. Wiebalck—Fr. Buschmann-Frl. Thiel 6:8, 6:3, 6:4; Fr. Fritsch-Fr. Jakobini—Frl. Börsing-Frau Schemm 6:1, 6:1.

Borotra schlägt Hannemann in fünf Sätzen

Mit dem Vorschlußrundenspiel zwischen Jean Borotra und dem Kölner Hannemann erlebte das Düsseldorfer Tennisturnier am Samstag seinen Höhepunkt. In weiser Voraussicht hatte der Klub die Tribünen vergrößert, um des Andranges Herr werden zu können und tatsächlich war auch kein Plätzchen mehr frei, als der grandiose Kampf vor sich ging. Hannemann hielt sich sehr tapfer und zwang dem Franzosen 5 Sätze ab. Im 1. Satz verlor der Kölner den Aufschlag, machte dann zwar 6 Punkte, aber der Franzose gab das Spiel dann nicht mehr aus der Hand. Im 2. Satz führte Hannemann 2:0, als Borotra aufholte und gewann. Den 3. Satz brachte Hannemann nach 3:0, 3:1 Führung sicher unter großem Beifall an sich, vermochte auch den nächsten noch zu gewinnen, hatte aber im entscheidenden 5. Satz nichts mehr zu bestellen. Borotra zog hier alle Register seines grandiosen Könnens und siegte im Gesamtergebnis 6:2, 6:3, 1:6, 3:6, 6:1. Die übrigen Ergebnisse: Herreneinzel: Froitzheim-Lane 6:0, 6:4. — Dameneinzel: Kallmeyer-Torras 8:6, 6:0; Fontrodona-Jakobini 6:3, 8:6; Stephanus-Stroink 6:2, 6:2. — Herrendoppel: Borotra-Froitzheim—Dr. Marhoty-Wenzel 6:0, 6:2; Sindreu-Olano—Büschgen-Haidtmann 6:4, 6:3; Riera-Formo—Stapenhorst-Torras 6:1, 6:1; Hannemann-Groos—Haver-Meffert 6:2, 6:2. — Damendoppel: Außem-Stephanus— Bremme-Rosenbaum 6:0, 6:2; Jakobini-Fritsch—Horst-Käckler 6:4, 6:1; Buß-Frese—Eiter-Maull 7:5, 6:0.

Die ersten Entscheidungen in Düsseldorf

Das weitaus größte Interesse beim Düsseldorfer internationalen Tennisturnier beanspruchte am Sonntag das Entscheidungsspiel im Herreneinzel zwischen dem Franzosen Jean Borotra und dem deutschen Altmeister Otto Froitzheim. Die Tribünen waren infolgedessen wieder dichtgefüllt, als die beiden Spieler auf dem Platz erschienen. In den ersten beiden Sätzen führte Froitzheim ein taktisch ausgezeichnetes Spiel vor, hielt den Franzosen mit seinen langen Schlägen auf der Grundlinie fest und blieb 6:4, 6:2 in Front. Dann raffte sich der Franzose auf und mußte auch sein ganzes Können aufbieten, ehe er Froitzheim bezwungen hatte. Seine Jugend und Schnelligkeit waren die entscheidenden Faktoren. Unwiderstehlich ans Netz vorstürmend, kaum zu passieren, beherrschte er die Situation, während Froitzheim dem Tempo nicht mehr gewachsen war und sich nicht mehr halten konnte. In imponierendem Stil gewann Jean Borotra 4:6, 2:6, 6:1, 6:2, 6:1 das Spiel und damit die Konkurrenz. Eine weitere Entscheidung fiel bereits im Damendoppel, wo Frl. Außem-Frau Stephanus im entscheidenden Spiel mit 6:2, 6:4 über Frl. Kallmeyer-Frau Stroink triumphierten.

Motorradsport

Sechstagefahrt der Motorräder

Vierte und fünfte Etappe

Für den vierten Tag der Motorradsechstagefahrt war die Schleife des zweiten Tages noch einmal vorgesehen, jedoch in umgekehrter Richtung zu bewältigen. Vom Ausgangspunkt Augustusburg ging es über Chemnitz — Zwickau — Oelsnitz — Klingenthal — Oberwiesenthal — Marienberg — Lengenfeld nach Augustusburg zurück. Als sich die Fahrer an die Bewältigung der 320 Kilometer langen, schwierigen Strecke machten, herrschte in Augustusburg wieder dichter Nebel. Es dauerte aber diesmal nicht lange, bis sich die Sonne mit Erfolg durchgesetzt hatte. Das erfreuliche Resultat der vierten Etappe war, daß Ausfälle diesmal nicht verzeichnet wurden und auch nur wenige Fahrer mit Strafpunkten belegt werden mußten. Von den 66 Gestarteten waren am Abend noch 17 strafpunktfrei, darunter die einzige im Wettbewerb noch befindliche Dame, Frl. Hanni Köhler auf DKW. Von den Fabrikmannschaften blieb nur eins den Zündapp-Teams von Strafpunkten verschont. Dagegen kam keine Klubmannschaft bisher ohne Strafpunkte weg. Am besten schnitten hier die zweite Mannschaft des Preußischen Innenministeriums und die DKW-Mannschaft der Schutzpolizei ab. Bei den Rädern mit Seitenwagen kamen nur der Mobeco-Fahrer Gubela und Mittenzweig-Schütthof um Strafpunkte herum.

Der fünfte Tag (Samstag) brachte noch 58 Fahrer zu den Spezialprüfungen, die für diesen Tag vorgesehen waren. Zunächst ging es zur Flachprüfung (für die Stundengeschwindigkeiten von 50 bis 85 Kilometer vorgeschrieben waren) auf einer zwei Kilometer langen Strecke bei Böringen. Es gelang hier nur einem Teil der Fahrer, die Bedingungen zu erfüllen. Mit schwieriger war aber noch die Bergprüfung auf der Augustusburger Rodelbahn nach englischem Muster. Diese Prüfung wurde zu einer regelrechten Kraxelpartie auf enger, geröllreicher Bahn mit gefährlichen Kurven und einer Steigung von 25 v. H. Besonders den kleinen Maschinen ging buchstäblich die Puste aus und es hagelte wieder Strafpunkte. Nur die alten Praktiker überstanden die Kämpfe mit den verschiedensten Widerwärtigkeiten einigermaßen gut.

10 Fahrer strafpunktfrei

Die 58 noch im Rennen befindlichen Fahrer starteten am Sonntag zur letzten Staffel der Sechstagefahrt des D.M.V. von Augustusburg nach Leipzig, wo sich am Völkerschlachtdenkmal das Ziel befand. Die kurze und verhältnismäßig leichte Fahrt wurde von allen Teilnehmern gut überstanden und es gab fast keine Strafpunkte. Am Ziel wurde den Fahrern ein herzlicher Empfang bereitet. Die Fahrtleitung hatte in aller Eile das Ergebnis der großen Prüfung errechnet. 10 Fahrer blieben während der 6 Tage strafpunktfrei und zwar Fischer-Nürnberg (Zündapp 249 ccm), Pielhauer-Nürnberg (Zündapp 249 ccm), Siekmann-Nürnberg (Zündapp 249 ccm), Hirth-Chemnitz (Schütthoff 346 ccm), Sollmann-Neckarsulm (N.S.U. 498 ccm), Weichelt-Berlin D.K.W. 540 ccm), Prybilski-Berlin (D-Rad 496 ccm), Baltes-Annen (Staddard 496 ccm), Kast-Stuttgart (Standard 496 ccm), Mittenzweig-Leipzig (Schütthof 346 ccm).

Radsport

Oszmella schlägt Michard.

Entgegen aller Tradition hatte Walter Rütt am Freitagabend einmal günstiges Wetter und damit auch guten Besuch. Das stärkste Interesse bei den sehr guten Fliegerrennen beanspruchte das Interesse zwischen dem Kölner Oszmella und dem Weltmeisterschaftskandidaten Michard-Paris. Oszmella landete einen knappen, aber bedeutungsvollen und vielbejubelten Sieg. Bei den Dauerfahrern, die hinter kleinen Motoren fuhren, dominierte der Franzose Parisot.

Ergebnisse:

Fliegerzweikampf: 1. Lauf: 1. Oszmella, 2. Michard eine halbe Länge. 2. Lauf: 1. Michard, 2. Oszmella, Reifenstärke. 3. Lauf: 1. Oszmella, 2. Michard eine halbe Länge. — **Zweikampf:** Dewolf — Tonani: 1. Dewolf 4 Punkte, 2. Tonan 8 Punkte. — **Runden-Rekordfahren:** 1. Michard 15 Sek., 2. Oszmella 15,8 Sek., 3. O. Rütt und Penrode 15,7 Sek. — **10 Klm.-Einzelfahren:** 1. Longardt, 2. Pohl, 3. Ehmer (eine Runde zurück). — **Dauerfahren:** 1. Parisot 44,920 Klm., 2. Dederichs 44,550 Klm., 3. Miquel 44,898 Klm., 4. Thollembeck 44,140 Klm.

Wer Wohnungs-Einrichtungen sowie Möbel u. Einrichtungs-Gegenstände aller Art, gebraucht u. neu, gut u. billig kaufen will, besichtige unser großes Lager. Wer überflüssige Möbel sowie Sachen aller Art gut verkauf. will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen und Verkäufe aus freier Hand und empfehlen uns zur Abwicklung von Konkurs- und Liquidations-Verkäufen. 6377

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.
Mannheim, Mittelstraße 3 (Hof)
Geschäftszeit: vorm. 9—12, nm. 3—6 Uhr
Anruf während derselben 27337

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 19. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, außerdem einige Herren- und Damenarmbanduhren sowie Wohnungseinrichtungsgegenstände verschied Art.
Mannheim, 18. Juli 1927. 7270
Göhmann, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Standuhren in allen Holzarten, 4/4 Westminster, Bim Bam und Kathedralgong
Armbanduhren beste Schweizer Werke
Taschenuhren Junghans- und Schweizer Fabrikate
Reisewecker in apartesten Formen
Bestecke in echt Silber und versilbert. Beachten Sie meine neuesten Preise
Trauringe jeder Breite und Schwere, glatt und ziseliert
Streng reelle Bedienung!
Ludwig Groß, F 2, 4a
8114

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere Mutter, Großmutter und Schwester

Frau Elisabeth Wagner
geb Kraus

im Alter von 76¼ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mannheim, 17. Juli 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
*2805 **Joseph Eckert**, R 3, 15b

Die Beerdigung findet in Schwetzingen am Dienstag nachmittags 6 Uhr statt.

Horst Unser Stammhalter ist angekommen.
Hugo Weber u. Frau Maria z. Zt. Luisenheim.
Mannheim, 16. Juli 1927. *2873

Billige Möbel-Tage

Um Platz zu schaffen verkaufe weit unter Tagespreis einige geschmackvolle Herrenzimmer *2806 Speise- u. Schlafzimmer, sowie prachtv. Küchen Klubmöbel gegen bar und bequeme Zahlung

Rob. Leiffer Mustergültige Ausstellung Bismarckplatz 15

Vermietungen

Zwei Büro-Räume

D 7, 6, Rheinstraße, part., zu vermieten. Anfragen unter X F 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2814

Schöner Laden mit Nebenraum

in zukunftsreicher Lage für Café-Konditorei sofort zu vermieten. *2855
Näheres durch Zigarrenhaus Saalbau, N 7, 7.

In gutem Hause sind *2823
2 elegant möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) evtl. m. Klavier u. 2 Betten zu vermieten. Telephon 28 944.

Im Schwarzwald

werden noch die alten anmutigen Trachten als kostbares Erbgut sorgsam gepflegt. Sunlicht Seife spielt dabei eine gewichtige Rolle. Die Frauen wissen, daß — ob am Bach oder mit Regenwasser gewaschen wird — nichts ihren reichen Schatz an Linnen und Schürzen so vollkommen reinigt wie Sunlicht Seife. Man kann die Wäsche nicht besser und schonender behandeln als nach folgender, so einfacher Methode: Mit Sunlicht Seife einseifen, rollen, einlegen, leicht durchwaschen, wo erwünscht, in Sunlicht Seifenlauge kochen, hierauf gründlich spülen.

Sunlicht Seife

S 159
Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Offene Stellen

2 Vertreter

für Pfalz, Odenwald u. Neckartal, in Haushalt-, Kolonialwaren-Geschäften u. Drogerien eingeführt, gesucht. *2780
Alois Meckler, Bürsten-, Waschmittel-, Kurzwaren-Großhandlung, gegründet 1913, Langstraße 8.

Für den Vertrieb einer unendlich praktischen Neuheit, die fortan an keiner Schreibmaschine fehlen darf, werden für den Bezirk Mannheim-Ludwigshafen *2828
tüchtige Verkäufer
gesucht. Große Verdienstmöglichkeit.
Angebote unter X J 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum Einstellen u. Unterhalten von automatischen Dreh- und Fräsmaschinen
tüchtige, selbständige Einrichter 7208
gesucht. Bewerber müssen bereits auf Automaten gearbeitet haben. Angebote unter D N 187 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Angesehene Mannheimer Zigarrenfabrik sucht 7206
kaufm. Lehrling
zum sofortigen Eintritt. Gut abgeschlossene Schulbildung Voraussetzung.
Angebote unter D M 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für meine Konditorei mit Tagescafé wird
solides Fräulein
für sof. gesucht das im Verkauf u. Bedienen bewandert ist. Nur solche wollen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen. *2790
Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Köchin
die selbständig gut bürgerl. kochen kann, sow.
Zimmermädchen
das schon in besseren Häusern gedient hat, mit nur guten Zeugnissen per 1. August oder 1. September gesucht. Vorzustellen 4–6 Uhr. B3238 Dr. Ludw. Eckert, P 5, 15—16.

Einige Herren
für leichte Reisetätigkeit bei hoher Verdienstmöglichk. per sof. gesucht. Vorzusprechen Dienstag zwisch. ½10 u. 12 Uhr bei Häffner, Langstr. 6, II. *2821

Hemden - Näherinnen gesucht. Postfach 277. 2866-70

Zwei nette, tüchtige
Servierfräuleins
mit guter Garderobe, für sofort gesucht. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2794

Zeichner
zuverl., tüchtig, der nebenberufl. Patentzeichnungen anfertig. will, gesucht. *2851
Angeb. u. X V 75 an die Geschäftsstelle.

Lehrmädchen
od. Volont., n. schulpflichtig, vertrauenswürdig, u. willig, b. späterer Vergütg. v. Ing. sof. gesucht. Angeb. unt. Y F 85 an d. Geschft. *2808

Junge, flotte
Stenotypistin
für vorübergeh. Tätigkeit sofort gesucht. Bewerbung. m. Gehaltsanspruch. unt. X B 62 an die Geschft. *2818

Zahnarzt
sucht zum 1. Septbr. gebildete junge Dame von hier als B3243
Sprechstunden-Hilfe
Angebote unt. V M 16 an die Geschäftsstelle.

Suche jüngere
Verkäuferin und Laufjungen
*2792 Bitser, P 2, 7.

Perfektes *2880
Zimmermädchen
das nähen, bügeln u. servieren kann, mit guten Zeugnissen z. 1. Sept. gesucht.
Frau Paul Sottheim, Friedrichsplatz 16.

Stellen-Gesuche

Direktor u. Prokurist

bekannt. Mannheimer Industrie-Aktiengesellschaft beabsichtigen in absehbarer Zeit ihre Stellungen zu wechseln.

Beide, erstklassige Kaufleute im besten Mannesalter und tadellosem Ruf, besitzen außergewöhnlich gute Beziehungen zu Bank-, Handels- und Industriekreisen, sowie zu Behörden in Mannheim, wie auch in ganz Baden und der Pfalz. Sie wären bereit, Filialen oder Vertretungen nur erstklassiger Häuser zu übernehmen oder sich bei gutgehender Firma, deren Geschäftsgang eine eingehende Prüfung, evtl. durch Treuhandgesellschaft aushält, bei nicht zu hohem Kapitalbedarf zu beteiligen. Angeb. u. S Q 45 an die Geschäftsst. ds. Bl. B3229

Fräulein, 23 Jahre, sucht tagsüber
Beschäftigung
in gutem Haushalt, am liebsten ohne Kinder oder Mithilfe in einem Geschäft. Angebote unt. Y L 90 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2875

Norddeutsches gebild. Mädchen, 21 J., erfahr. i. Kochen u. Haushalt, sucht zum 1. od. 15. 8. Stellung als *2816
Stütze
b. häusl. Fam.-Anschl. u. Gehalt. Angeb. unt. X G 61 an die Geschft.

Stellen-Gesuche

Betonfacharbeiter
sucht Beschäftigung in Zement-, Beton-, Verputzarbeiten, a. liebst. im Akkord. Angebote unter X D 58 an die Geschäftsstelle. *2811

Junger
Chauffeur
Führerschein 3b, sucht Stelle bei mäß. Lohn. Angebote unt. X B 56 an die Geschft. *2808

Fräulein sucht Vertrauensstellg., hier od. ausw. In all. Zweig. u. der Führung eines Haush. erf., war auch in der Krankenpfl. tät. Langj. g. Zeugn. vorh. Frdl. Zuschr. erb. unt. D L 185 a. d. Geschft. *2822

Lebensmittel Delikatessen!
Wo kann jg. Mädchen Anfangsstelle erhalten für Laden, übernimmt auch etw. Hausarbeit. Angeb. unter D P 189 an die Geschft. *2857

Verkäufe

Baugelände
ca. 800 qm, baureif, Bürgermeist. Fuchsstr. gelen., sehr bill. verkäuflich. B3251
Angeb. u. W Z 54 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittelgeschäft
m. Nebenraum in gut. Lage umständehalb. zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. B3257

Haus m. Wirtschaft
brauereifrei, in Mannheim beziehbar, zu verkaufen. Anzahlg. 15 000 ℳ erforderlich. *2682
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Tafelklavier
Piano, billig zu verkaufen, auch Teilzahl. Obere Cliguetstr. 16, 2 Tr. links. *2807

Grammophon
noch neu, Wert 180 ℳ, für ℳ 70.— sofort zu verkaufen. Anzusehen von 5—7 Uhr *2878
Bismarckplatz 15, 2. Stock links.

2 Excenter Stanzen
für Fuß- u. Kraftbetr. billig abzugeb. B3252
Bürgermeister-Fuchs-Straße 47/51.

Gasautomat-Badeofen
Kinderwagen, großer geschliff. Spiegel mit Goldrahmen, 2 Bilder alles in gut. Zustand, preisw. zu verkaufen. Richard-Wagnerstr. 29, Teleph. 31 439. *2850

Triumph-Damenrad
wenig gefahren, 50 ℳ.
Herrenrad
mit Torpedo 40 ℳ zu verkaufen, *2791
Traitteurstraße 17.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft
in gut. Lage hier ohne Wohng. zu verkaufen. Angebote unt. Y H 87 an die Geschft. *2870

Motorrad „Triumph“
250 ccm, Modell 1927, vier Wochen gefahren, weg. Anschaffg. einer Seitenwagen-Maschine billig zu verk. B3261
H. Jbald, Mittelstr. 67

Damen- u. Herrenrad
Marke Adler, apart. Eßservice, neu, 12 Pers., billig zu verk. Lobstein, Tullastr. 14, 5. St., Tel. 27 232. *2797

Telephon-Nummer
billig abzugeben
Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2804

Damen-Rad
Marke Opel, fast neu, für ℳ 70.— sofort zu verkaufen. *2877
Spelzenstr. 5, prt. lks.

Kauf-Gesuche

Ein kleines beziehbar.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angebote unt. X Q 70 an die Geschäftsst. B3258

Kaufe
3od.4sitz. Auto
wenig gebraucht, gute Marke. Preisangebote mit Beschreibung unt. Y G 86 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3268

Kleinauto
ev. Hanomag, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. X S 72 an die Geschft. *2845

Ankauf.
Sehr gut erhalt. mod.
Bücherschrank
gegen Barzahlg. preiswert zu kauf. gesucht. Ang. des Preises, der Breite u. Tiefe.
Angeb. u. D G 181 an die Geschft. B3253

Großes gebr. Reißbrett
zu kaufen gesucht. Angebote unter D O 188 an die Geschft. *2839

Miet-Gesuche

Laden
m. 2–4 Zimmerwohn. (Zentrum oder Ring) baldigst gesucht.
Angebote erb. unter X M 66 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2864

Laden
mit 4 Zimmerwohng. gegen 3-, 4-, eventl. 5 Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. X N 67 an die Geschft. *2855

Laden gesucht.
Suche Lebensmittelgeschäft in gut. Lage, mögl. mit Zimmer u. Küche, gegen zeitgem. Bezahlung sofort zu mieten. Angeb. u. Y E 84 an die Geschft. *2867

Werkstatt
hell u. groß, mit Toreinfahrt, für Malergeschäft in Mannh. sofort zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. unter Y B 81 an die Geschäftsstelle. *2862

4-6 Zimmer-Wohnung
mit schön. heller Werkstatt (Toreinfahrt) in guter Lage sofort zu mieten gesucht. Tauschwohnung vorhanden. Angebote unt. Y C 82 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2863

3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad in gut. Hause von kleiner Familie gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter X T 73 an die Geschäftsstelle. *2849

Tausch!
Suche schöne 5 Zimm.-Wohnung mit Zubeh. Biete 3 Zimm.-Wohn., el. Licht, Nähe Tennisplatz. Ang. unt. T J 62 an die Geschft. B3234

2 Zimmer u. Küche
m. D'karte von ruhig. kinderlos. Ehepaar für sofort od. spät. in gut. Lage zu miet. gesucht. Lindenhof od. Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unt. X L 65 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2861

Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
z. 1. od. 15. 8. Dringlichkeitsk. vorh. Evtl. Unkosten werd. vergüt. Angebote unt. X U 74 an die Geschft. *2860

Einfach möbliertes
Zimmer
auf 1. Aug. zu mieten gesucht. Mögl. Schwetzingerstadt. Angeb. u. W X 52 an d. Geschft. *2798

Jg. solide Dame sucht per sofort ein nettes
möbl. Zimmer
Preis 30—40 ℳ. Angebote unt. X O 68 an die Geschäftsst. *2841

Junger Herr sucht per sofort *2874
schön möbliertes
Zimmer
mit Klavierbenützung. Angebote unt. Y K 89 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Ladenlokal
im Zentr. Mannheims, passend für
Pelzspezialgeschäft
sofort gesucht. Angebote mit Mietspreisangabe unt. D R 191 an die Geschäftsstelle. *2871

Möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm sofort in gutem Hause (elektrisches Licht) gesucht. Angebote unter D K 184 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 7204

Gut möbl. Zimmer
von Dauermieter z. 1. 8. 27 gesucht. *2864
Angeb. m. Preisangabe unter Y D 83 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
von jung. Herrn in Neckarstadt-Ost zum 1. Aug. gesucht. *2708
Angeb. u. D H 182 an die Geschäftsstelle.

In Oststadt großes, leeres, sonniges Zimmer, evtl. 2 kleine Räume ab 1. Sept. von berufstät. Fräulein gesucht. *2784
Angeb. u. W W 51 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Große Lagerräume
mit Büro, Keller usw. sof. zu verm. Einfahrt vorh. Ang. u. X K 64 an die Geschft. *2829

In Leutershausen
a. Bergstr., 2 Minuten vom Bahnhof, eine
4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad etc., in neuem Anwesen in schön. Lage per sofort billig abzugeben. Angebote unt. X P 69 an die Geschäftsst. *2842

2 Zimmer u. Küche
mit Bad, in Neubau (Käfertal) geg. Dringl.-Karte zu vermieten. Angebote unt. T X 77 an die Geschft. B3236

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in guter Stadtlage a. Ring, sofort beziehbar zu vermieten. Billige Friedensmiete. Angebote unter X C 57 an die Geschäftsstelle. *2810

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Bahnhofsnähe, elektr. Licht, Badegel., ev. Tel. an Herrn zu verm. Adr. in der Geschft. *2805

3 leere Räume
separat geleg., in sehr gutem Hause, Nähe Schloß (geeignet für Büro, Rechtsanwalt od. Arzt) p. 1. August zu vermieten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2827

Feudenheim.
Schönes, sonnig. möbl. Zimmer in neuem Villenhause, Zentralheizung, elektr. Licht etc., per sofort zu vermiet., Nähe Schützenhaus. Adresse in der Geschäftsstelle. *2846

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, Schreibt. zu verm. P 5, 7, 2 Tr. r., Haustürklingel 3 l. *2809

Großes möbl. Zimmer
p. 1. 8. 27 zu vermiet. Bad, Teleph. vorhand. L 13, 6, nahe Bahnhof 2 Treppen. *2819

Erstkl. Wohnzimmer und Schlafzimmer mit 2 Betten und Küchenbenützung per sofort zu vermieten. *1285
F 7, 14, I.

2 große B3265
gut möbl. Zimmer
zum 1. 8. zu vermiet. R 7, 23, 2 Tr. rechts.

Vermietungen

Sep. möbl. Wohn. u. Schlafzimmer an berufst. Herrn od. Frl. mit Tel.-Ben. sof. zu verm. Anzus. v. nachmitt. 6 Uhr ab. Zu erfrag.: Pflügersgrundstraße 32, part. *2793

2 schön
möbl. Zimmer
evtl. mit Wohnküche, a. Bismarckring, Nähe Bahnhof, evtl. auch f. Büros geeignet, zu vermieten. *2869
Angeb. u. D Q 190 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, ev. mit Tel.-Ben. sof. zu vermieten Große Merzelstraße 7, 5. St. B3254

Separates Parterre-Zimmer
möbl., nur an besser. Herrn oder Dame zu vermieten bei Schieck, Langstraße 7. B3256

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B3259
4fl. Gasherd mit Backofen zu verkaufen
T 4a, 13, III.

Vermischtes

Kleiderstickerei
Wäschestickerei
Hohlsäume
Aufzeichnung.
Stoffmalerei
Ernst, C 2, 19

Elektrisches Piano
fast neu, mit Xylophon und Mandoline billig zu verkaufen. B3759
Carl Hauk Klavierb **C 1, 14**

Gebild. Dame mit eig. Schreibm. sucht schriftl. Heimarbeiten. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2803

Tüchtige *2836
Stärkwäsch-Büglerin
empfiehlt sich in und auß. d. Hause. Stathes Langstr. 69, 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht auf 1. Aug. zu vermieten. Rheinstr., 10, 4. St. *2848

Vermischtes

Des Kunden Vorteil! Ia. Qualitätsmöbel, Anz.-, Paletot-, Kost.-, Kleid.-, Waschestoffe, Her.- u. Dam.-Leibw., Trikotag., Strickwar. kauf. Sie billigst auf Teilz. ohne Steiger. bei P. Walter Hahn, Mannh., Ang.-Auf. 19 Verlang. Sie Besuch. *2863

Teilhaber
still od. tätig, für bestehend. aussichtsreich. Geschäft mit ca. 3000 Mark gesucht. Vermittler verb. *2844
Angeb. u. X R 71 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr

1500-2000 Mark
von Geschäftsmann — Hauseigentümer — gegen hohe Zinsen auf kurze Zeit gesucht. Angebote unt. X X 77 an die Geschft. B3263

Beamter wünscht Darlehen von B3250
Mk. 500.-
gegen hohen Zins u. Sicherheit. Angeb. u. W Y 53 an d. Geschft.

500 Mk.
zur Renovierung und Ausstattung der Geschäftsräume einer bekannten älteren und angesehenen M'heimer Firma geg. gute Vergütung u. hohen Zins auf vier Monate von Selbstgeber ges. erstklassige Sicherheit sofort gesucht. Angebote unter Y M 91 an die Geschäftsstelle. *2876

Unterricht

Englisch, Französisch
auch Nachh. Mäß. Pr. Hertenstein, T 6, 37, Staatl. gepr. Sprachlehrer, Auslandsprax. *2861

Heirat

Ein fleißiger, tüchtvermögend. Geschäftsmann, 50 J. alt, engl., sucht ein häusl., vermögend. sol. Fräulein zwecks bald. *2759
Heirat.
Zuschr. unter D F 180 an die Geschäftsstelle.